Abonnements-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Inseritionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 104. Halle, Dienstag 6. Mai 1890. 182. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Inseraten-) Beilage.

Halle, den 5. Mai.

Zur Eröffnung des Reichstages.

Außer den mannigfachen wichtigen Vorlagen, die bereits von uns früher als höchst wahrscheinliche Grundlage der demnächstigen Arbeiten des neuen am Dienstag Mittag zu eröffnenden Reichstages aufgestellt worden sind, nimmt vor allem zunächst die Eröffnungsrede Sr. Majestät des Kaisers das Interesse aller Politiker Deutschlands nicht nur, sondern der gesammten Welt um so fraglosser in Anspruch, als dieselbe ja ganz sicherlich — wenigstens in großen Grundzügen — ein Programm der Regierung manifestiren dürfte. Wir enthalten uns selbstredend aller Combinationen über dasselbe; schon morgen werden wir den Wortlaut unseren Lesern vorlegen und dann über dasselbe eingehend sprechen können.

So viel steht fest, daß diese Tagung eine hochbedeutende werden wird. Abgesehen davon, daß die Verschiebung der Parteiverhältnisse und der Kräftegruppirung manche Aenderungen in parlamentarischer Haltung und Taktik zur Folge haben muß, wird auch von Seiten der verbündeten Regierungen eine aktivere Betheiligung an der Politik erwartet, als sie in der abgelaufenen Session wahrgenommen wurde. Es stehen die wichtigsten Fragen aus dem Gebiete der Sozialpolitik obenan auf dem parlamentarischen Arbeitszettel, dazu kommen Bewilligungen für das Heer und die kolonialen Aufgaben des Reichs: Alles Gegenstände von so tiefgreifender Bedeutung, daß eine erschöpfende Besprechung derselben und eine klare Stellungnahme von Seiten der betheiligten gesetzgebenden Faktoren nicht zu umgehen ist.

Die Frage, wie sich das Präsidium zusammensetzt, ist darnach nur eine solche von untergeordneter Bedeutung. Die Vorschläge, welche wir heute in der ersten Ausgabe unter den politischen Mittheilungen nach einem Artikel der „Post" brachten, erscheinen uns als acceptabel. Ganz ähnlich so sprachen wir uns bereits sofort nach Vollziehung der Wahlen an eben derselben Stelle aus. Recht zutreffend erscheinen uns übrigens auch die Bemerkungen, welche die nat.-lib. Correspondenz zu diesem Thema macht, indem sie schreibt:

Der Wunsch des Centrums, das Präsidium wieder in den Händen der Konservativen zu sehen, ist sehr begreiflich. Wie laut man sich von dieser Seite auch als festeste Stütze von Reich und Staat anpreisen mag, so fürchtet man doch, daß die Mehrheit der deutschen Nation einen ultramontanen Präsidenten, ein Mitglied einer Partei, welche ausgesprochenermaßen in erster Linie die Interessen der katholischen Kirche vertritt, an der Spitze des Deutschen Reichstags anders verstehen, und daß durch den Eindruck einer solchen Erscheinung eine Reaktion hervorgerufen werden würde, welche der augenblicklichen parlamentarischen Machtstellung des Centrums gefährlich werden müßte. Vor Allem aber möchte man in ein gutes Verhältniß zur Regierung kommen, was man nicht besser erreichen zu können meint, als indem man sich den Konservativen anschließt, diesen den Vortritt überläßt und von der Opposition, mit der man die Wahlerfolge errungen hat, möglichst weit abrückt. Die Opposition jedoch heftet sich dem Centrum an die Rockschöße und sucht ihm die Pflicht klar zu machen, den ersten Präsidenten zu stellen. Bisher, sagt man, ist es immer die Regel gewesen, daß die Präsidentensitze nach der Stärke der Fraktionen vertheilt wurden — wie kämen denn da die Konservativen zur ersten Stelle? Darauf ist erwidert worden, Herr v. Levetzow solle als Kandidat der Kartellparteien präsentirt werden, die, als Ganzes zusammengefaßt, die stärkste Parteigruppe darstellen würden. Aber dadurch würde ja den Freisinnigen zugemuthet werden, das Kartell, das man vernichten wollte, als fortbestehend, ja geradezu als führenden Faktor des Parlaments anzuerkennen! Sie verlangen deshalb einen Ultramontanen als Präsidenten, einen Konservativen als ersten und einen Freisinnigen als zweiten Vizepräsidenten. Man muß ihnen Recht geben: es würde das der Zahlenstärke der Fractionen und damit dem Herkommen entsprechen. An dies rein numerische Prinzip sich zu halten, dürfte aber um so mehr Veranlassung sein, als sich im gegenwärtigen Augenblicke die politische Lage, wie sie sich demnächst ergeben wird, und die Stellung welche die einzelnen Parteien in derselben einnehmen werden, noch gar nicht übersehen läßt.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Sr. Majestät der Kaiser** hat die Befugniß zur Ertheilung der Annahme- und Anlegungs-Erlaubniß in Betreff des Verdienstkreuzes der Japanischen Gesellschaft vom Rothen Kreuz auf die Ministerial-Instanz übertragen.

* **Der Bundesrath** ertheilte in seiner letzten unter dem Vorsitz des Vize-Präsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung, die Zustimmung. — Der Entwurf von Bestimmungen über die Bearbeitung der Ergebnisse der Volkszählung von 1890 wurde den Ausschüssen für Rechnungswesen, für das Landheer und die Festungen und für Zoll- und Steuerwesen zur Vorberathung übergeben. — Mit der bereits erfolgten Ueberweisung des Gesetzentwurfs, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1890/91, an den Ausschuß für Rechnungswesen erklärte sich die Versammlung einverstanden.

* **Der deutsche Botschafter Graf Münster** begab sich am Sonntag nach Berlin, um am Montag Abend an dem von dem dortigen französischen Botschafter Herbette veranstalteten Diner theilzunehmen. Am Dienstag wird sich Graf Münster nach Hannover zu den Sitzungen des Provinzial-Ausschusses begeben. Während der Abwesenheit des Grafen Münster fungirt Graf Arco als deutscher Geschäftsträger, da Botschaftsrath von Schoen noch immer leidend ist.

* **Die deutsche Mission nach Marokko,** welche dazu bestimmt war, den neuernannten deutschen Vertreter dort einzuführen und gleichzeitig Geschenke Sr. Majestät des Kaisers an den Sultan zu überbringen, hat am 27. April ihren feierlichen Einzug in Fez gehalten und die glänzendste Aufnahme gefunden.

* **Urlaub des Herrn v. Stephan.** Die „Staaten-Corr." meldet: Der Staatssecretär des Reichspostamtes, Dr. v. Stephan, hat einen längeren Urlaub angetreten und Berlin verlassen. Er hat sich zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit in ein Bad begeben und dürfte, gleich wie in früheren Jahren, Karlsbad gewählt haben.

* **Graf Herbert Bismarck** begiebt sich in den nächsten Tagen nach England, zunächst zu einem Besuche bei Lord Roseberry.

* **Zeitgemäßes Verbot.** In Gelsenkirchen ist laut Bekanntmachung des Königl. Landraths auf Grund des Sozialistengesetzes das Einsammeln von Beiträgen verboten, welche bezwecken, für die Delegirten zu dem diesjährigen internationalen Bergarbeiter-Kongreß in Belgien das Reisegeld oder eine Unterstützung zu beschaffen.

* **Was man in Rußland nicht alles wissen will.** Unter dieser Spitzmarke offirirten wir in der Sonntagsnummer die neueste Sensationsnachricht, welche das russische Lesepublikum in die äußerste Spannung versetzte. Es handelte sich um nichts Geringeres als um den Operationsplan der deutschen Armee im Fall eines Krieges mit Rußland. Natürlich ist dessen Autor Graf Moltke. Die „Novosti" wissen folgende pikante Details aus diesem strategischen Werke des berühmten deutschen Schlachtendenkers zu verrathen.

„Den Schwerpunkt dieses Planes bilde, so schreibt das eben citirte Blatt, die Blockade von Reval bei Ausbruch eines Krieges, das Bombardement von Kronstadt und die Zerstörung der Minensperrungen dieses Hafens, sobald die deutsche Landarmee die baltischen Provinzen besetzt haben würde. Das deutsche Kampfgeschwader sollte aus 28 großen Kriegsschiffen, einer großen Zahl von Minenbooten mit mehr als 13 000 Mann und 468 Officieren bestehen. Das Reserve-Geschwader sollte aus 18 Schiffen, 6 Minenbooten, 12 großen Schraubendampfern der Handelsflotte mit einer Bemannung von 5510 Matrosen und 242 Officieren zusammengesetzt sein. Nach Einnahme des Revaler Hafens hätte das Reserve-Geschwader ein 8000 Mann starkes Landungscorps zur Besetzung von Reval zu entsenden gehabt, das als Hauptdepot für die deutsche Nordarmee dienen sollte. Für die Besetzung von Kronstadt war ein 5000 Mann starkes Landungs-Detachement bestimmt." — Was man doch in Rußland nicht alles wissen will!

* **Humor in ernster Zeit.** Der Kurs der Actien der Rheinisch-Westfälischen Bank ist seit einiger Zeit zumeist gestrichen. Dieser Thatsache hat sich bereits der Börsenhumor angenommen. Man fragte an der Börse: „Auf welche Bank darf man sich nicht setzen?" Antwort: „Auf die Rheinisch-Westfälische; denn die ist immer gestrichen."

* **Kleine Notizen und Personalien aus Nah und Fern.** Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Leopold hat am Sonntag an der Feier der Grundsteinlegung in Nummelsburg in Vertretung Sr. Majestät des Kaisers theilgenommen. (Siehe den besonderen Bericht über diesen Akt in dies. Ausg.) — Auf den Bornstedter Felde fand in voriger Woche die Besichtigung des Lehr-Infanterie-Bataillons durch den Kaiser statt. Den Haupttheil der Besichtigung bildete ein Gefecht im Feuer gegen die Gardejäger und die Unteroffizierschüler. Das Bataillon war bereits mit dem Gewehr 88 ausgerüstet. Nach dem Parademarsch setzte sich der Kaiser an die Spitze des Bataillons und ritt nach dem Officierkasino in der Waisenstraße, wo er nach nochmaligem Vorbeimarsch des Bataillons das Frühstück im Kreise der Officiere einnahm. — Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst von Hohenlohe, ist in München eingetroffen. — Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich empfingen in voriger Woche aus Anlaß des Höchstdenselben zur Hochzeit geschenkten Monumentaldrunnens die Mitglieder des Magistrates und Stadtverordneten-Collegiums von Kiel. — Die Kaiserin Eugenie, welche in Wiesbaden unter dem Namen einer Comtesse de Pierrefond weilt, feierte ihren 64. Geburtstag. In ihrer Begleitung befinden

Zum 6. Mai 1890.

Der Mutter Heil! umringt von ihren Söhnen,
Oelzweigen gleich um ihren Tisch gestellt!
Solch Anblick ist Vollendung alles Schönen,
Die Freud' und Wonne einer ganzen Welt.
Daß gnädig ihr behüte
Des Ew'gen Huld und Güte
Der Königskinder lebensfrohe Schaar,
Bringt Herz und Mund Gebet und Opfer dar.

Nachdruck verboten.

Der Rabe im Schloßhofe zu Merseburg.

Wie in hiesiger Gegend und wohl darüber hinaus allgemein bekannt ist, wird in dem Schloßhofe zu Merseburg neben dem Trabantenthurm in einem Käfige seit alten Zeiten ein Rabe unterhalten.

Die Sage nennt als Urheber hiervon den im Jahre 1514 gestorbenen Bischof Thilo von Trotha. Dem Bischof sei, so heißt es im Volksmunde, auf unerklärliche Weise ein höchst werthvoller Ring abhanden gekommen. Diesen Umstand habe einer seiner Untergebenen dazu benutzt, des Bischofs alten treuen Kammerdiener oder seinen Pagen in den Verdacht des Diebstahls zu bringen und auf diese Weise dessen Hinrichtung durchzusetzen. Das Blut des Hingerichteten sei in die Steine vor dem Kammerthurm auf dem Schloßhof geflossen und sei auch jetzt noch, und für alle Zukunft, an diesen Steinen zu erkennen. Als nun nach einiger Zeit in Folge eines Sturmes der Trabantenthurm des Schlosses schadhaft geworden sei, habe man in einem Rabennest den Ring wiedergefunden. Der Bischof aber habe tief erschüttert über die Hinrichtung des unschuldigen Dieners und zum Zeichen seiner Reue bestimmt, daß hinfort ein Rabe im Schloßhofe zu halten sei. Zugleich aber habe er zur öffentlichen Sühne des ungerecht vollstreckten Todesurtheils den Raben mit dem Ringe im Schnabel (als Erinnerung an den Raub des Ringes durch den Raben) und die auf dem Helme aufrechtstehenden Arme (zum Zeichen der den Himmel zum Zeugen anrufenden Unschuld) in sein Wappen aufgenommen.

Nach den eingehenden Ermittelungen, welche in neuerer Zeit mit ausgiebiger Benutzung des in dem Archiv der Königlichen Regierung zu Merseburg vorhandenen Materials stattgefunden haben, und deren Ergebniß uns zur Verfügung steht, ist jedoch anzunehmen, daß diese Sage einen historischen Hintergrund nicht hat.

Zunächst erwähnt der authentische Verfasser der Merseburgischen Bischofs-Chronik, ein Zeitgenosse Thilo's von Trotha und wahrscheinlich ein Merseburger Stiftsgeistlicher, dasjenige Ereigniß, welches der Sage zu Grunde liegt, nämlich den Verlust des Ringes und die Hinrichtung des genannten Kammerdieners, gar nicht; das Vorkommniß war aber schon an sich und noch mehr für die damalige Zeit so wichtig, daß ein gewissenhafter Chronist es unmöglich übergehen konnte. Schon dieser Umstand spricht gegen die Richtigkeit der Sage mit Bezug auf die Person Thilo's von Trotha. Dabei aber — und das ist das Hauptmoment — schildert der Chronist den Bischof Thilo als einen Mann von Umsicht, Mäßigung, Selbstbeherrschung und Milde. Auch Valpius (Megalurgia Martisburgisa, d. i. die Fürtrefflichkeit der Stadt Merseburg, Quedlinburg und Aschersleb 1700), führt jenen Vorgang gar nicht an und rühmt den Bischof als „sanftmüthig, milde und der Unterthanen treuer Beschützer, der über alle Maaße wohl regieret."

Bei einem solchen Charakter erscheint die der Sage zu Grunde liegende Handlung bei Thilo geradezu undenkbar, und spricht dies gegen die Möglichkeit, daß dieser zu der Sage Anlaß gab.

Gegen die Verbindung eines Trotha mit derselben liegen außerdem noch heraldische Bedenken vor. Nachweisbar hat das Geschlecht von Trotha bereits vor Thilo's Zeit 1466 — 1514 den Raben mit dem Ring im Schnabel als Wappen geführt.

Im Königlichen Staats-Archiv zu Magdeburg befindet sich eine von zwei Brüdern Tyle und Hermann von Trotha vollzogene Urkunde aus dem Jahre 1442. Das Siegel des Tyle von Trotha fehlt zwar an dieser Urkunde, doch ist dasjenige Hermanns noch zur Hälfte vorhanden. Dieses Fragment zeigt auf einem dreihügeligen Berge den nach links stehenden Vogel mit dem Ringe im Schnabel und von der Umschrift ist noch lesbar vorhanden: . . . . . man von tro . . . . .

Außerdem befindet sich im Magistrats-Archiv in Eisleben eine Theilungsurkunde von „Bolrad und Günther, und dem unmündigen Gebhart, Gevettern, Grafen und Herren zu Mansfeldt d d. anno 1443, am Sonnabend nach Valentin", worin ein Hans von Trotha als Zeuge genannt wird; dessen Siegel in Wachs, das noch gut erhalten an dem Briefe hängt, zeigt den zur Linken gekehrten auf einem dreihügeligen Berge stehenden Raben, und auf dem Helm einen nach links schauenden sitzenden Fuchs. Dem Raben fehlt hier der Ring, welcher aber durch die Länge der Zeit verwischt sein kann. (Neue Mittheilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschungen, 4 Band S. 177. Lepsius, kleine Schriften. Band 2. S. 306).

Hiernach verliert die Sage, welche in der Aufnahme des Raben in das Wappen der Familie Trotha ihren nothwendigen Abschluß erreicht, jeden heraldischen Boden!

Uebrigens führen auch andere Geschlechter im Wappen den Raben mit dem Ring, so z. B. die von Nebentingen, die Anhaltische Familie von Bergen, die Grafen von Sandretzki, die von Olszewski, Wiersliegi, Slinski u. a. m. (N. M. IV. 177.)

Was nun die auf dem Helme aufrechtstehenden Arme anlangt, so gehören dieselben nicht zu dem Wappen Derer von Trotha, sondern zu dem des Bisthums und bilden den Helmschmuck des Stifts-Wappens. Sie finden sich in der Domkirche ebenfalls auf den Wappen der Bischöfe Adolf von Anhalt (1514—1526) und Siegmund von Lindenau (1535—1544) (Neue Mitth. Bd. 4 S. 138).

Alle diese Gründe sind so schwerwiegender Art, daß die Sage, soweit sie Thilo von Trotha überhaupt mit dem

Die heutige Nummer 1. u. 2. Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900506 2-18/fragment/page=0001

sich, nach dem „Rhein. Cour.", u. A. die Gräfin Bourbaki, Gemahlin des Generals, und ihre Schwägerin, Madame Le Breton. Die Kaiserin leidet stark an Rheumatismus. — Kirchenbau aus politischer Demonstration! Nach einer Meldung der „Pol. Corr." ist der seit Langem erörterte Plan der Errichtung einer zweiten orthodoxen Kirche in Warschau in jüngster Zeit der Verwirklichung wesentlich näher gerückt. Die neue Kirche soll, entsprechend ihrem politischen, demonstrativen Zwecke, mit großem Aufwande hergestellt werden. — Putsch gegen Bulgarien. Die „Cöln. Ztg." erhielt ein Telegramm aus Belgrad, nach welchem auf Befehl des Ministers des Innern mehrere bulgarische Emigranten, die einen Putsch gegen Bulgarien auf serbischem Gebiete vorbereiteten, verhaftet worden sind. — Das englische Unterhaus verwarf mit 246 gegen 218 Stimmen den Antrag Camerons auf Entstaatlichung der schottischen Kirche. — General Saussier drückt in einem Tagesbefehl den Pariser Truppen den Dank der Regierung für ihre Haltung am 1. Mai aus. Sie werden durch Sonderlöhnungen und Urlaube für ihre Anstrengungen belohnt. — Der Kupferring in Frankreich. Das „XIX. Siècle" veröffentlicht die Anklageschrift in der Strafsache gegen den Kupferring. Sie stellt fest, daß das Pariser Haus Rothschild sich an der Sache anfangs mit 12 Millionen betheiligt, dann aber wenigstens seinen Namen zurückgezogen hat, als die Zeitungen den Schwindel aufzudecken begannen. Mit aller Schuld wird von der Anklage Teufert-Rocherau belastet, ein bequemer Sündenbock, da er todt ist und nicht widersprechen kann.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

52. Plenarsitzung vom 3. Mai 1890, Vorm. 11 Uhr.

(Schluß aus der 1. Ausgabe.)

Abg. v. Below-Saleske (kons.) steht der Vorlage sympathisch gegenüber und dankt der königlichen Staatsregierung dafür, daß hier auch für mittellose Leute die Möglichkeit geschaffen werde, zu einem Besitzstande zu gelangen. Redner ist indessen der Ansicht, daß es behufs Erreichung des angestrebten Zieles, der Kräftigung des Bauernstandes, der Beschaffung entsprechender Mittel bedürfe, und verweist nach dieser Richtung hin auf die Schaffung von geeigneten Provinzialverbänden.

Abg. Dr. Enneccerus (nat.-lib.) tritt den Ausführungen des Abg. Zelle entgegen, giebt sodann anheim, ob es sich nicht empfehlen möchte, die im anderen Hause gewünschte Stempelfreiheit zu gewähren und erklärt sich mit einer kommissarischen Berathung der Vorlage einverstanden.

Nachdem sich an der Debatte noch die Abgg. Dr. Krause (nat.-lib.), Dr. von Heydebrand und der Lasa (kons.), Hansen (freikons.), Humann (Zentr.) und Rickert (deutschfreis.) betheiligt, wurde die Diskussion geschlossen und die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Darauf erledigte das Haus die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die erleichterte Abveräußerung kleiner Grundstücke, durch definitive Annahme der Beschlüsse zweiter Lesung mit einigen von dem Abg. Knebel (nat.-lib.) beantragten Abänderungen formaler Natur, denen gegenüber sich der Vertreter der Königlichen Staatsregierung zustimmend geäußert hatte.

Nachdem sodann der Gesetzentwurf über die Termine bei Verträgen über Wohnungsmiethen in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau in dritter Berathung, sowie derjenige betreffend das zulässige Ladungsgewicht und die Beleuchtung der Fuhrwerke im Verkehr auf den Haupt- und Nebenstraßen sowie auf den wichtigeren Nebenwegen der Provinz Schleswig-Holstein mit Ausnahme des Kreises Herzogthum Lauenburg in zweiter Berathung ohne Diskussion genehmigt worden, folgte die erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Gründung neuer Ansiedelungen in der Provinz Hessen-Nassau.

Nachdem Abg. Riesch (freikons.) dasselbe in der Generaldebatte der ersten Lesung zur Annahme empfohlen, genehmigte das Haus den Gesetzentwurf mit einigen vom Abg. Enneccerus (nat.-lib.) beantragten redaktionellen Aenderungen im Uebrigen in der Fassung des Herrenhauses.

Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete die erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die in Ansehung der ehemaligen Wallgrundstücke in der Stadt Frankfurt a. M. unter dem Namen „Wallservitut" bestehenden Bau- und Benutzungsbeschränkungen.

Abg. v. Hergenhahn (nat.-lib.) befürwortete in der Generaldiskussion die Annahme der Vorlage in der Fassung der Herrenhausbeschlüsse ohne kommissarische Vorberathung.

Das Haus entsprach diesem Wunsche, indem es in zweiter Lesung den Gesetzentwurf unverändert nach den Beschlüssen des anderen Hauses genehmigte.

Schluß der Sitzung 3¾ Uhr.

Nächste Sitzung Dienstag, 6. Mai, Vormittags 11 Uhr. (Dritte Berathung der in der heutigen Sitzung zuletzt in erster bezw. zweiter Berathung erledigten Vorlagen, Rechnungssachen und Initiativanträge).

Die Feier zur Grundsteinlegung für die Kirche in Rummelsburg-Boxhagen,

welche am Sonntag Vormittag stattfand, wurde durch die Anwesenheit Ihrer Majestät, der Kaiserin und Königin als Protektorin des evangelischen Kirchlichen Hülfsvereins verherrlicht. An Stelle Sr. Majestät des in Altenburg abwesenden Kaisers fungirte Se. k. k. Hoheit Prinz Leopold. Obwohl Ihre Majestät die Kaiserin eine kostspielige Ausschmückung des Ortes abgelehnt hatte, so prangte dennoch die ganze Gemeinde in einem Festschmucke. Selbst das kleinste Häuslein trug grünen Festschmuck, überall sah man Fahnen und Kränze in reicher Menge und bunter Pracht, Ehrenpforten, die Straßen säumten Flaggenmasten mit Bannern, Wappenschildern und Fahnenfächern, verbunden durch mächtige Laubgewinde. Eine warme, leuchtende Frühlingssonne ließ das Ganze im herrlichsten Schmucke erscheinen. Schon vom frühesten Morgen an herrschte ein lebhaftes Treiben in den sonst so stillen Gassen des kleinen Ortes. Der Magistrat von Berlin, der den großen Bauplatz schenkte, hatte auf eigene Kosten die Ausschmückung noch schöner hergestellt. Die Fabrikbesitzer der dortigen Gegend hatten ein Gleiches gethan, und hatten vor allem die Arbeiter- und Arbeiterinnen-Deputationen aus ihren Fabriken festlich gekleidet. Inmitten des Platzes erhob sich der Mitteltheil des Kaiserlichen Tafelzeltes. Rechts und links von demselben stellten sich die geladenen Gäste und Donatoren*) auf. Ganz programmgemäß begann die Feier, nachdem schon von 10 Uhr ab das Spalier gebildet worden war, mit dem Eintreffen Ihrer Majestät der Kaiserin um 11¼ Uhr.

Ihre Majestät wurde empfangen durch den General-Superintendenten von Berlin Propst Dr. D. Brückner, den Vorsitzenden des Evangelisch-Kirchlichen Hilfsvereins Landesdirektor von Levetzow, den Landrath des Kreises Geheimen Regierungs-Rath Scharnweber, den Gemeindevorsteher Schlicht und den Ortspfarrer Kuntze, worauf der Gemeindevorsteher Schlicht die Ansprache hielt und die erhabene Herrscherin begrüßte. Darauf erfolgte die Begrüßung der Deputationen der bürgerlichen und kirchlichen Gemeinde-Körperschaften. Unter den Deputationen bemerkte man den Präsidenten des Oberkirchenraths D. Hermes, den Präsidenten des Consistoriums D. Hegel, Unterstaats-Sekretär Barkhausen u. a. m.

Nachdem Ihre Majestät das Zelt betreten hatte, intonirte der Gesang der Gemeinde unter Begleitung der Waisenhaus-Kinderkapelle: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren!" Nach diesem die feierliche Stimmung immer höher tragenden Chorgesang ergriff zu einer längeren Festansprache Pfarrer Kuntze das Wort.

Dann ertönte der herrliche hundertste Psalm „Jauchzet dem Herrn, alle Welt!" und nun begann die Hauptfeier. Eingeleitet wurde dieselbe durch eine Ansprache des Königlichen Bauraths Spitta und durch die Verlesung der Stiftungsurkunde durch den Vorsitzenden des Evangelisch-Kirchlichen Hilfsvereins Landesdirektor v. Levetzow. Dann erfolgte in feierlichster Weise die Vollziehung der Grundsteinlegung. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin vollzog die drei Hammerschläge mit höchsteigener Hand. Dann folgte das Schlußgebet und Segen durch Propst Dr. D. Brückner und der von allgemeiner innerer Erregung zeugende Schlußgesang der Gemeinde und aller Anwesenden „Nun danket Alle Gott".

Nun steig' auf den geweihten Unterlagen
Der Bau hinauf ins lichte Himmelsblau,
Mit seinen Glocken lauten Dank zu sagen
Dem Herrn des Himmels für die hohe Frau,
Die Er uns aus Erbarmen
Als Helferin der Armen
Dem ganzen weiten Deutschen Lande werth
Als Landesmutter gnädig hat bescheert.

*) Die Donatoren sind: Fabrikbesitzer Börner, Fabrikbesitzer Schleicher, Generalkonsul Schmidt, Familie Sonntag-Wühlisch, Kammerherr Graf Hohenthal-Dölkau, Ceremonienmeister von Veltheim, Hofmarschall Graf von Pückler, Rittergutsbesitzer Röder, Fürst zu Solms-Baruth, Rentier Dr. Hammacher, Geh. Kommerzienrath Veith und andere.

Wie viel professionelle socialdemokratische Krakehler haben wir in Deutschland?

Um zu ermessen, in welchem Verhältnisse die durch gewissenlose Agitatoren und Demagogen der ärgsten Sorte verleiteten sogenannten „Unzufriedenen" zu Denjenigen stehen, denen das verblendete Treiben, die gewaltsame Auflehnung gegen Recht und Ordnung ein Gräuel sind, ist es von Vortheil, jene Ziffern sich zu vergegenwärtigen, welche die Tabelle betreffend die Bevölkerung nach Beruf und Alter enthält. Von der Gesammtbevölkerung des 5. Juni 1882, d. i. von 45222113 Deutschen, entfielen auf die erwerbend thätigen, inklusive der im Handel und Verkehr beschäftigten, 16881931. Von diesen 16881931 entfallen auf die Landwirthschaft, woselbst unter den Arbeitnehmern eine Gährung nicht konstatirt werden kann, 8236496 Personen, so daß für sämmtliche Industrien, inklusive Bergbau, Handel und Gewerbe, 8645435 verbleiben. Hiervon können nach den gerade am 1. Mai gemachten Erfahrungen höchstens 5 pCt. als Unruhestifter angesehen werden, so daß auf sämmtliche im Erwerbsleben stehende Personen 97 pCt. ruhige, 3 pCt. unzufriedene Köpfe zu rechnen sind. Auf die Gesammtbevölkerung im deutschen Reiche kämen also ca. 1 pCt. Krakehler, welche die übrigen 99 pCt. in Unruhe und Sorge erhalten. Das ist ein recht unerquickliches Verhältniß, um so unerquicklicher, wenn man erwägt, daß das überwiegende Contingent dieser „mali cives" aus feuchtohrigen Burschen besteht.

Hamburger Gespenstergeschichten.

(Weitere Fortsetzung.)

Die „Hamburger Nachrichten" erwähnen als Thatsache (?) daß während des letzten Winters, unter Bezugnahme auf einen kurz zuvor in Friedrichsruh gewesenen Berichterstatter in höherer Stellung, dem Kaiser zu Ohren gebracht worden sei, Fürst Bismarck wäre so hochgradig Morphinist, daß er den Zusammenhang der Gedanken verloren hätte (!) Der Kaiser habe es darauf für nöthig erachtet, durch Anhörung Schweninger's sich von der gänzlichen Grundlosigkeit dieses Gerüchtes zu überzeugen. Die „Hamburger Nachrichten" erwähnen auch, daß Leute, die mit dem Fürsten Bismarck geschäftlich zu thun hatten, bei ihm den Eindruck hervorriefen, der Kaiser wolle sich um jeden Preis von ihm trennen und unterhandele bereits hinsichtlich der Nachfolge, während umgekehrt an maßgebender Stelle dahin berichtet wurde, der Kanzler sei fest entschlossen, unter allen Umständen zu gehen. Welche Wirkung diese Intriguen gehabt hätten, von wem sie ausgingen, werde die Geschichte über kurz oder lang aufklären. — Bis dahin aber malen wohl die Hamb. N. im clair obscur weiter?! Uns gefällt derlei Malerei herzlich schlecht und wir nehmen nur ungern Notiz davon.

Heer und Marine.

— Errichtung einer 3. Lehr-Batterie. Unter den neuen Batterien, welche in der erwarteten Heeres-Vorlage gefordert werden sollen, wird sich voraussichtlich eine Lehr-Batterie befinden. Solcher bestehen bei der Schießschule der Feld-Artillerie bereits zwei. Mit der dritten Lehr-Batterie würde dann die Lehr-Artillerie-Abtheilung zur Vervollständigung gelangen (entsprechend dem Lehr-Infanterie-Bataillon). Sowohl der Vermehrung der Cadres als den erhöhten Anforderungen, welche die Zukunft an die Schießfertigkeit der Artillerie stellen wird, würde damit Rechnung getragen werden.

— Garnisonfrage. Durch die Militärvorlage, welche dem in der nächsten Woche zusammentretenden Reichstage vorgelegt werden soll, wird die Garnisonfrage wieder in den Vordergrund gerückt. In Folge des neuen Belegungsplanes haben eine Anzahl von Orten ihre Garnison verloren, darunter solche, wo Kaserneneinrichtungen sich befinden. Wir halten es nicht für ausgeschlossen, daß der eine oder andere der fraglichen Orte unter den veränderten Verhältnissen wieder eine Garnison erhalten wird. Selbstredend setzt dies die Annahme der Vorlage durch den Reichstag voraus. In dem endgiltigen Umfange derselben glaubt man allgemein an einen Erfolg.

Theater und Musik.

— Ein großartiger Schiller-Kenner ist der Kritiker der Moskauer „Nowosti Deja"; derselbe schreibt über eine Aufführung des Wallenstein: „Wallensteins Lager — ist einfach langweilig — Piccolomini ist langweiliger — im Comperativ, der Tod Wallensteins ist langweilig — im Superlativ. Der Geheime Rath Schiller war ein großer Schriftsteller, aber auch ein sehr langweiliger Schriftsteller. Wir sind an die Tugend nicht gewöhnt. Auf der Scene natürlich. Aber die Deutsche Tugend ist die langweiligste auf der Welt. Und da ist es kein Vergnügen, zwei Abende in einem fort zu sehen, wie sich zehn Tage lang Thekla und Max zur Tugend anspornen. Das Publikum langweilt sich mit Recht und schläft mit vollem Recht ein. Der erfreulichste Moment der Trilogie ist der Mord Wallensteins." Das genügt!

— Eine ganze Operettentruppe ist am 28. April auf der Eisenbahn in Virginia verunglückt. Unweit Staunton entgleiste auf der Chesapeake u. Ohio Eisenbahn ein Schlafwaggon und kollerte einen steilen Damm hinunter. In diesem Wagen befanden sich alle Hauptmitglieder einer Operettengesellschaft, welche vor Kurzem in New-York ein glänzendes Gastspiel absolvirt hatte. Die Primadonna der Truppe, Miß Myttle Knox, wurde auf der Stelle getödtet; ein Sänger Namens Louis Harrison brach beide Arme und wurde in anderer Weise derartig verletzt, daß sein Leben in Gefahr schwebt. Mehrere andere Mitglieder trugen ebenfalls schwere Verletzungen davon.

Hallische Lokalnachrichten vom 5. Mai.

Der Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

—z. **In der Generalversammlung der Hallischen Waisenstiftung** machte der Vorsitzende, Herr Maurermeister Friedrich, die Mittheilung von dem am selben Tage erfolgten Ableben des Vorstandsmitgliedes Herrn Oberlehrer Dr. Günther, welcher ebenso wie der im vergangenen Jahre verstorbene Herr Lutze die ältesten Mitglieder und Mitbegründer der Halleschen Waisenstiftung gewesen und von Anbeginn an bis zuletzt bei jeder Gelegenheit für die Interessen der Waisenstiftung gewirkt haben. Auch der mit Tode abgegangenen Mitglieder Herren Scharten und Schräpler gedachte der Herr Vorsitzende und die Anwesenden ehrten das Andenken an die verlorenen treuen und eifrigen Förderer der Stiftung durch Erheben von den Plätzen. Aus dem vorgetragenen Jahresbericht war zu entnehmen, daß der Vorstand im vergangenen Jahre 3 Sitzungen abgehalten hat, und der Verein mit Befriedigung auf das abgelaufene Geschäftsjahr zurückblicken kann. Die Einnahmen haben sich in demselben um ca. 1900 ℳ gesteigert. Die in verschiedenen Restaurationslokalitäten aufgestellten Sammelbüchsen haben diesmal nur ℳ 102,34, also 40% weniger als im Jahre 1888 ergeben. Auch im vergangenen Jahre sind in dankenswerther Weise der Stiftung außergewöhnliche Zuwendungen gemacht worden. Erwähnenswerth sind besonders die Erträge eines im August von der Halleschen Männer-Liedertafel veranstalteten Wohlthätigkeits-Konzertes in Höhe von ℳ 232,17, einer desgl. Vorstellung am 24. Februar a. c. von dem Verein „Thalia", welche ℳ 165,95 ergab und des Antheils an einem vom Gesangverein veranstalteten Konzertes mit ℳ 263,05. Die Firma Müller & Pilgram wendete der Stiftung 150 ℳ zu. Die von den Schiedsmännern überwiesenen Sühnegelder erreichten auch im verflossenen Jahre die Summe von 93 ℳ, ebenso mag auch einer größeren Zuwendung des Herrn Jacobine jun. gedacht werden. Der Vorsitzende sprach allen freundlichen Gebern den herzlichsten Dank der Stiftung aus und vergaß dabei auch nicht, der Lokalpresse, welche sich in entgegenkommendster Weise den Interessen der Waisenstiftung dienstbar gemacht hatte, Erwähnung zu thun. Ein Aufruf, in welchem sich derselbe an die Bürgerschaft um thatkräftige Unterstützung wendet, soll demnächst erlassen werden. — Die Mitgliederzahl betrug am 31. März 1889 132, am 1. April 1890 141. Das Vermögen der Stiftung beläuft sich auf 10,000 ℳ in einer ersten Hypothek, 1060 ℳ in einem Werth-Papier, 133 ℳ auf der Sparkasse und 210 ℳ Bestand. Ausgaben sind ℳ 54,62 entstanden. Auf Antrag der Revisoren, Herren Rawald und Barth, wurde dem Kassirer Entlastung ertheilt. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Arndt, Rosch, Schaaf, Holzhausen, Friedrich, Sommer und Schlenker; die Wahl der Kassen-Revisoren fiel wiederum auf die Herren Barth und Rawald. Beklagt wurde lebhaft, daß den Interessen der Waisenstiftung seitens der Halleschen Bürgerschaft nicht genügend Wärme entgegengebracht werde, ja daß sich in manchen Kreisen sogar eine Gegenströmung bemerkbar mache, welche an dem alten Prinzip festhalte und zum großen Schaden der Waisen diese für möglichst billige Preise in Familien unterzubringen bemüht sei. Erfreulicherweise hat der erste Vertreter unserer städtischen Behörde der Waisenstiftung seine Fürsorge in hohem Maße zugesagt und es steht zu hoffen, daß das erstrebte Waisenhaus, in welchem etwa 20 Waisen Aufnahme finden sollen, recht bald erstehen möge.

—δ **Hallische Stadtanleihe.** Die Anmeldungen auf die zur öffentlichen Zeichnung aufgelegte 3½ proz. Hallische Stadtanleihe sind in solchem Umfange eingelaufen, daß die Subscription schon heute früh um 9 Uhr geschlossen werden mußte.

—η **Kirchliche Nachrichten.** Das diesjährige sogen. ländliche Missionsfest des Hallischen Missions-Hülfsvereins, das in früheren Jahren auf der Rabeninsel, später im Trotha'schen Kaffeegarten stattfand, wird in diesem Jahre in dem Lokal „auf dem Weinberg" gefeiert werden und zwar voraussichtlich Mittwoch, den 25. Juni, von Nachmittags 3 Uhr ab. — Der Jungfrauen-Verein von St. Georgen, welcher von Frl. Zachariae geleitet wird, beging am 27. April in den Räumen der Kinderbewahranstalt sein erstes Jahresfest, bestehend in einer kurzen Ansprache des Herrn Pastor Knuth, Vorlesen, Spielen, unterbrochen von Gesängen und festlicher Bewirthung mit Kaffee und Kuchen; 32 junge Mädchen nahmen an der fröhlichen Feier Theil. — Zur Veranstaltung eines Festes für den Kirchlichen Gesangverein von St. Georgen sind von dem Kirchenältesten Herrn Kuhnt, bei dessen Familienfesten der Verein mehrfach mitgewirkt hat, ausreichende Mittel gespendet.

—γ **Kaiserdenkmal.** Am Freitag fand eine Sitzung des Komitees zur Errichtung eines Kaiserdenkmals am Klausfelsen an der Saale statt, der auch Herr Professor Kaffiack aus

---

Raben in Verbindung bringt, der historischen Begründung entbehrt.

Man wird wohl nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß der lebende Rabe und das Trothasche Wappen in naher Berührung stehen. Es dürfte die Haltung des Raben auf die Sitte zurückzuführen sein, auf Rittersitzen, in Städten und Burgen von den zahmen und wilden Thieren, welche in fürstlichen, altadeligen und städtischen Wappen als Wappenbilder erscheinen, zu Ehren des Wappens lebendige Exemplare zu unterhalten.

In diesem Sinne werden in Rom auf dem Capitol Wölfe, Kraniche in den Hofgärten der Fürsten Reuß, Bären in den Städten Bern und Bernburg, Schwäne in der Stadt Zwickau unterhalten und dergl. m.!

Bei dem besonderen Wohlgefallen, welches wahrscheinlich Bischof Thilo an seinem Wappen fand und dadurch bethätigte, daß er an den von ihm aufgeführten oder erneuerten Gebäuden sein Familienwappen nebst dem Raben mit Vorliebe anbringen ließ, um sein Gedächtniß dadurch zu verewigen, liegt die Vermuthung nicht fern, daß er zu Ehren seines Wappens einen lebenden Raben unterhielt. So wird also erst die Unterhaltung des Rabens im Laufe der Jahrhunderte Anlaß zur Herausbildung der erwähnten Sage gegeben haben.

Bezüglich der durch die Unterhaltung des Rabens entstandenen Kosten reicht das vorhandene Aktenmaterial nur bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts zurück. Damals wurden diese Kosten aus den Amtsrevenüen bestritten.

Nach dem Uebergange des Merseburger Stiftsgebiets auf die Krone Preußen im Jahre 1815 hat der Preußische Fiskus die vorgefundene Ausgabe-Position ohne weitere Prüfung der Frage, ob und durch welche Rechtstitel dieselbe begründet sei, anstandslos übernommen und die Kosten bezahlt. So ist es bis heut geblieben.

Freilich ist schon wiederholt die Frage aufgeworfen worden, ob sich nicht der Staatsfiskus der ferneren Unterhaltung des Rabens mangels einer erwiesenen Verpflichtung zu enthalten hätte. Es wäre deshalb sehr zu wünschen, daß durch eine Stiftung nicht nur dem Merseburger Schloß diese Eigenthümlichkeit für alle Zeiten gewahrt bliebe, sondern daß auch dem Rabeneinsiedler durch Beigabe eines Lebensgefährten seine Gefangenschaft erleichtert würde.

Wie wir übrigens aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, soll der Rabe jetzt bei Gelegenheit des Schloßumbaues ein neues, mit einem aus Stein gehauenen Genossen geschmücktes, würdiges Haus erhalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900 5062-18/fragment/page=0002

Berlin beiwohnte. **Es wurde mitgetheilt, daß die Brauereibesitzer Rauchfuß'schen Erben zu den Kosten 1250 ℳ gespendet haben.**

—y **Vorbesprechung für die Synodalwahlen.** Heute waren Mitglieder aus den Ephorien Halle Land I, Merseburg und Schkeuditz hier versammelt, um über die Wahlen zur Provinzialsynode sich schlüssig zu machen.

—o **Der kaufmännische Verein** hält heute Montag den 5. Mai im „Prinz Karl" einen musikalischen Festabend zum Besten des Grundstück-Kontos ab. Das Konzert wird ausgeführt von unserer Regimentskapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektor Wiegert, während zu den Gesangsvorträgen der Gesangszirkel des Vereins unter seinem Dirigenten Herrn Knüpfer mitwirkt. Zur Aufführung kommen außer Konzertstücken und Liedervorträgen das Lustspiel: „Ich heirathe meine Tochter" von Groß v. Trockau.

—o **Die Kranken- und Begräbnißkasse des Verbandes Deutscher Handlungsgehülfen** zu Leipzig bringt jetzt ihren Geschäftsbericht für das verflossene Jahr zur Versendung. Aus demselben ist eine in jeder Hinsicht erfreuliche Weiterentwickelung dieser größten kaufmännischen Hülfskasse zu konstatiren. Die Mitgliederzahl erfuhr eine meist unbedeutende Erhöhung: sie betrug Ende 1889 5038 Mitglieder; dementsprechend sind auch die geleisteten Beiträge und die gezahlten Krankenunterstützungen gestiegen: die Mitgliederbeiträge stellten sich einschließlich der Eintrittsgelder auf 104 758 ℳ, die Ausgaben für Kranken- und Begräbnißgeld 2c. erreichten die bemerkenswerthe Höhe von 70 340 ℳ. — An Stelle des bisher gezahlten Drittelkrankengeldes bei Erkrankungen, die Erwerbsunfähigkeit nicht zur Folge haben, ist von der zweiten Hälfte des Berichtsjahres ab die Gewährung von freier ärztlicher Behandlung und Arznei zur Einführung gelangt; der dadurch der Kasse erwachsende Vortheil läßt die eingeführten Mehrleistungen in Form eines erhöhten Begräbnißgeldes und der Zahlung von Krankenunterstützungen auf die Dauer eines ganzen Jahres vollständig gedeckt erscheinen. Im ganzen war die Kasse für 2529 Krankenfälle in Anspruch genommen, in 1600 Krankheitsfällen wurde für 38 338 Tage Krankengeld gezahlt, sodaß sich die durchschnittliche Dauer des Krankheitsfalles auf 24 (1888 25,6) Tage stellt. — Die Kasse unterhält 30 Verwaltungsstellen, darunter diejenige zu Eisleben, Erfurt, Halle a. S., Merseburg, Zeitz, und 66 Zahlstellen (darunter Halberstadt, Naumburg a. S., Quedlinburg, Weißenfels). Seit der Zeit ihres Bestehens verausgabte die Kranken- und Begräbnißkasse des Verbandes Deutscher Handlungsgehülfen an Kranken- und Begräbnißgeld 212 214 ℳ. Ihr Reservefonds stellte sich Ende 1889 auf 74 047 ℳ. — Was nun insbesondere die Verwaltungsstelle Halle a. S. anbetrifft, so zählte dieselbe am 31. Dezember 1889 52 Mitglieder, den Einnahmen von 825,60 ℳ standen Ausgaben von 240,90 ℳ. gegenüber, sodaß 584,70 ℳ Ueberschuß erzielt wurden.

—K **Wittekind.** Das herrliche Frühlingswetter hatte am gestrigen Sonntag eine wahre Völkerwanderung der Saale zu veranlaßt. In dichten Schaaren ging es gen Giebichenstein, Cröllwitz 2c. Ein nicht geringer Theil der Ausflügler — und wir unter ihnen — hatten Bad Wittekind als Endziel gewählt, wo das Hallesche Stadt- und Theater-Orchester das erste Gartenconcert gab. Zur Empfehlung von Bad Wittekind an dieser Stelle viel zu sagen, können wir uns ersparen: dieser herrlichste Punkt der nächsten Umgebung Halles empfiehlt sich eben von selbst. Es müßte der kein Naturfreund sein, dem die landschaftlichen Schönheiten von Wittekind, seine herrlichen Parkanlagen mit der jetzt eingezogenen gefiederten Sängerschaar, seine großartigen Aussichtspunkte auf Berge, Fluß und Thal nicht das Herz im Leibe lachen machen. Kein Wunder demnach, daß Bad Wittekind seit langen Jahren schon sich der ungetheilten Aufnahme in weiten Kreisen erfreut, den Rendez-vous-Platz der Halleschen Bürgerschaft bildet. Am Endpunkt eines die mannichfachsten Annehmlichkeiten und reichsten landschaftlichen Ueberraschungen bietenden Spazierganges ein so großartig schönes Stück Gotteserde zu finden, lohnt den Spaziergang doppelt und das umsomehr, als auch das Renommé des rührigen Baderestaurateurs Herrn Rohde mit Recht das beste ist. Küche und Keller bieten dort ausgesucht Gutes und den leiblichen Genüssen gesellt sich der Kunstgenuß, welchen die Concerte der Kapelle des Herrn Stadtmusikdirektors W. Halle bekanntermaßen gewähren, zu erhöhter Empfehlung hinzu. Der schattige und romantisch von Berg und Park umrahmte Concertgarten bildet zu alledem einen denkbar lauschigen Aufenthalt. Dies Alles und jetzt noch die junge Baumblüthe und der von allen Parkecken her erklingende Nachtigallenschlag: wer kann da noch widerstehen?! Gewiß hat es allgemeine Freude hervorgerufen, als die eine Zeit lang colportirte Nachricht, Wittekinds Bestehen sei gefährdet, sich als der Begründung entbehrend herausstellte. Aus Halles Sommervergnügungsorten wäre damit sicher die Perle genommen! Nun aber dürfen wir der gestern eingeleiteten Sommersaison von Bad Wittekind ein „Glück auf!" zurufen.

—δ **In den neuen Rauchfuß'schen Brauereien** am Böllberger Wege ist, wie uns mitgetheilt wird, heute der erste Sud gebraut.

—δ **Es starben** in Halle in der 16. Jahreswoche vom 13. bis 19. April 1890 auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet 20,4 Personen. Von den übrigen deutschen Städten mit mehr als 40 000 Einwohnern hatten Augsburg mit 42,3, Nürnberg mit 36,3, Königsberg mit 34,0, Essen mit 32,3, Kiel mit 29,9, Freiburg i. B. mit 29,5 und Würzburg mit 29,2, München mit 28,2 und Breslau mit 27,9 die höchsten, Kassel mit 13,5, Plauen i. V. mit 14,6, Stuttgart mit 15,5, Barmen und Karlsruhe mit 16,1, Lübeck mit 16,6, Frankfurt a. O. mit 17,4, Darmstadt mit 18,2, Braunschweig mit 18,7 und Frankfurt a. M. mit 19,2 die niedrigsten Sterblichkeitsziffern.

Hofprediger Stöcker, der Artist und unser Walhalla-Theater.

Als der Hofprediger Stöcker von der Tribüne des Abgeordnetenhauses die naturalistischen Auswüchse der modernen Dramatik und die Frivolität der in Berlin jetzt mit Vorliebe gepflegten französischen Sittenstücke geißelte, dürfte er weit über den Kreis seiner Anhänger hinaus auf die Zustimmung aller derer rechnen, denen die Zukunft unseres Theaters am Herzen liegt. Jetzt wird aber eine Stimme des Beifalls auf einer Seite laut, von der es gewiß weder er noch sonst jemand erwartet hätte. — Der „Artist", das Organ für Circus, Variétébühnen 2c. nimmt mit sichtlichem Wohlbehagen von der Stöckerschen Rede Notiz. Das wäre an sich gewiß eine höchst erfreuliche Erscheinung. Denn was könnte man mehr wünschen, als daß auch der Circus und die Variététheater Stöckers Worte beherzigten und einsähen, daß sie das Recht, als Kunstinstitute zu gelten, nur dann für sich in Anspruch nehmen dürfen, wenn sie von der Spekulation auf die grobe Sinnlichkeit sich lossagen und auf den Kultus des leichtfertigen und unzüchtigen Witzes zu Gunsten wahren Humors und berechtigter Satire Verzicht leisten? Doch so war es vom Artisten nicht gemeint, wie wir leider durch den Schluß des Artikels belehrt werden. Der Artist reproduzirt dort folgenden Passus der Stöckerschen Rede: Vor 100 Jahren gab es große Denker, die meinten, die Theater könnten eine moralische Kanzel sein; heute ist es vielfach ein intellektuelles Bordell geworden. (Sehr richtig! rechts.) Da hätte die Polizei ein Feld, um einzugreifen. Die öffentliche Meinung ist völlig rathlos, hülflos einer solchen Entsittlichung gegenüber, wenn im Theater solche Dinge aufgeführt werden." Und was fügt er hinzu? Man höre und staune: „Diese wenigen Worte (Stöckers) bedürfen keines weiteren Kommentars; sie sagen uns mehr als Dutzende langathmiger Artikel, wie das Volk bis in die höchsten Kreise hinauf über die heutige Bühne denkt. Könnten je solch wahrhaft vernichtende Worte über Circus und Variété gesagt werden? Nie und nimmermehr!" Wahrhaftig, hätten wir nicht schon vor einigen Monaten eine ähnliche Probe verblendeten Hochmuths und selbstgefälligen Pharisäerthums im Artist gelesen, wir würden keinen Augenblick im Zweifel gewesen sein, daß wir es hier mit einer äußerst treffenden Ironie zu thun hätten. Doch, wie wir den braven Artisten kennen, ist es ihm wirklich bitterer Ernst. Er sieht nur den Splitter im Auge des Nächsten, für die Sünden im eigenen Lager geht ihm das Verständniß ab. Wir würden es auch nicht wagen, die Richtigkeit seiner Anschauungen in Zweifel zu ziehen und nichts lieber thun, als ihm aufs Wort glauben, daß die vagabundirende Welt der Circus- und der Variététheater über Nacht zu einem Hort der Moral und guten Sitte geworden sei, widersprächen dem nicht doch in etwas die Erfahrungen, die wir selbst hier in Halle auf diesem Felde sammeln durften.

Wir erfreuen uns ja seit über Jahresfrist eines ächten und rechten Variété-Theaters, das — mit welchem Rechtstitel sei dahingestellt — den stolzen Namen „Walhalla-Theater" führt und, sowenig wir an und für sich die in derartigen Instituten gepflegten Kunstgattungen verdammen oder die Tempel der leichtgeschürzten Muse in Bethäuser umwandeln wollen, so fordert doch die oben citirte Aeußerung des Artisten geradezu dazu heraus, einmal zu beleuchten, wir es denn mit der Moral in diesen Pflegestätten der „Kunst" bestellt ist. Ein einziger Gang in unser Walhalla-Theater, wie es sich jetzt entwickelt hat, genügt, um das sittliche Pathos des Artisten in seiner ganzen Lächerlichkeit bloszulegen. Wenn wir dabei jetzt ohne Schonung verfahren, so hat die Leitung des Walhalla-Theaters kein Recht, sich darüber zu beklagen. Sie war gewarnt.

Wir dürfen das Zeugniß für uns in Anspruch nehmen, das junge Unternehmen mit allen Kräften unterstützt zu haben. Wir konnten das so lange, als die berechtigten Interessen des Publikums mit den Pflichten der Presse nicht collidirten. Als die vornehmste Pflicht der Presse erachten wir aber die rückhaltslose Offenheit im Urtheil. Wenn wir nun Anfangs April cr. über das damals neu engagirte Künstler-Ensemble, unbekümmert um unsere geschäftlichen Beziehungen zum Walhalla-Theater", ein im Ganzen absprechendes Urtheil fällten, so durften wir von dem gesunden Sinne der Direktion erwarten, daß man die fragliche Besprechung als Mahnung zur Einkehr ansehen und unbedingt nöthige Verbesserungen anordnen werde. Man hat es statt dessen für gut befunden, — und darauf mußten wir allerdings vorbereitet sein — der „Hallischen Zeitung" Inserate und Passe-partouts zu entziehen und glaubte dadurch sich eine lästige Aufpasserin vom Halse geschafft zu haben. Dem ist aber nicht so, denn jetzt haben wir auch die letzte Fessel, welche etwa einen hemmenden Einfluß zu üben im Stande gewesen wäre, abgestreift.

Schon lange hat es bei uns festgestanden, daß die Darbietungen im „Walhalla-Theater" erheblich zurückstanden hinter dem, was wir dort im ersten Halbjahre nach der Eröffnung zu sehen und zu hören gewohnt waren. Wenn wir dazu längere Zeit geschwiegen oder doch nur andeutungsweise auf diese und jene Mängel des Programms hinzuweisen uns begnügten, so geschah es, weil wir der Hoffnung lebten, daß die Leitung unseres „Specialisten-Theaters" im wohlverstandenen eigenen Interesse von selbst in andere Bahnen lenken werde und weil wir mehr oder weniger an das Walten eines Zufalls beim Engagement der Künstler zu glauben geneigt waren. Getäuscht in der vorher ausgesprochenen Hoffnung wendeten wir unsere Aufmerksamkeit nun den gegen früher unstreitig minderwerthigen Leistungen auf anderem Gebiete zu und mußten auch hier die Wahrnehmung machen, daß man vielen Grund hatte, sich nach den Zeiten der Direktion Keerl-Mahortschitsch zurückzusehnen: wir meinen die Decenz des Gebotenen. Wenn unter der alten Direction Sänger oder Sängerin mit Zweideutigkeiten aufzuwarten versuchten, der Komiker mit anstößigen Witzen 2c. bei dem Gallerie-Publikum um Beifall buhlte, dann konnte man versichert sein, daß die Direction mit feinem Gefühl entweder aus eigener Initiative Abhülfe schaffte oder — wenn es ihr entgangen — den gutmeinenden Winken der Kritik ganz unbedingt Folge gab. Mit Bedauern haben wir nun aber in den letzten Monaten nach dieser Richtung hin auf der Bühne des „Walhalla-Theaters" sündigen sehen und hören müssen, und dies mit einer Ungenirtheit, als lebe man dort der Annahme, zweideutige Witze und schlüpfrige Couplets seien die Lieblingskost des Hallischen Publikums. Unter solchen Umständen war es uns erklärlich, daß der erste Rang — wo man in früherer Zeit Damen aus den besten Kreisen unserer Stadt bemerken konnte — nach und nach fast leer blieb. Welche anständige Dame sollte sich wohl auch Dinge von der Bühne herab bieten lassen, wie wir es vor wenigen Abenden im „Walhalla-Theater" erleben mußten! Da sind zunächst die Gebrüder Speci: „Salon-Grotesk-Duettisten" nennen sich diese Herren Künstler. Ihre Darbietungen sind aber keineswegs salonfähig und gehen auch über die weitgesteckten Grenzen des „Grotesken" hinaus. Der sogenannte „Tournurenritt" beleidigt schon das Auge in empfindlicher Weise: es werden wenige Damen im Theater gewesen sein, die sich nicht schamerfüllt von dem widerlichen Schauspiel weggewendet haben. Noch schlimmer aber nennen wir das, was die Gebrüder Speci in dieser Nummer, sowie in den Couplets: „Warum?" und „Drei Prozent" an Ungehörigkeiten über das Publikum ausschütteten. Wir haben den Text dieser Vorträge nachgeschrieben und können auf Wunsch mit einer Blüthenlese daraus aufwarten. Für heute wollen wir das unsern Lesern nicht anthun. Selbstverständlich nimmt ein gewisser Theil des Publikums solche Anstößigkeiten mit Johlen und Händeklatschen auf, ihm kann's ja nicht toll genug werden. Es ist aber eine bedenkliche Kurzsichtigkeit der Direktion, wenn sie sich dadurch über die wahre Stimmung im Publikum täuschen läßt. Auch die Darbietungen der Baretti-Truppe sind vom aesthetischen Standpunkte aus betrachtet nichts weniger als unbedenklich. Und das ganze Programm, das diesmal eigentlich nur aus 5 Nummern besteht, hält mit denen der früheren Spielabschnitte schon gar keinen Vergleich mehr aus. Man erhält den Eindruck, als sei in jener Glanzzeit eine einzige Nummer so viel werth gewesen, als jetzt das ganze Programm, über dessen Dürftigkeit uns die erwähnten Duettisten, die Barettitruppe, welche an den beiden jüngsten Mitgliedern vielversprechende Reckturner besitzt, mit der Schlußpantomime aber nur zu langweilen weiß, ein Bauchredner, der die blutigsten Kalauer auftischt, ein Schattenkünstler, dessen „Kunst" uns aber nicht zu imponiren vermag und zwei Tänzerinnen, welche in einförmigen und interesselosen „Charakter- und Nationaltänzen" das Mögliche leisten, nicht hinweghelfen können. Ein Moritz Heyden, der mit seiner Puppe „Eulalia" nach der Walzermelodie: „Denn, so wie Du" in der zweiten Hälfte des April auch nicht gerade Feines brachte, wäre unter der Direktion Keerl-Mahortschitsch auch unmöglich gewesen.

Doch in dem pikanten Vortrag frivoler Witze und in mehr oder minder anstößigen Schaustellungen sehen wir noch immer nicht die moralisch bedenklichste Seite des Walhalla-Theater-Unternehmens; das Schlimmste tritt erst zu Tage, wenn wir von der Bühne in den Zuschauerraum hinabsteigen. Es ist ein offenes Geheimniß, daß derselbe der Sammelpunkt für Elemente geworden ist, von denen man nicht gern öffentlich spricht, daß sich hier allabendlich die Hallesche Halbwelt mit der jeunesse d'orée ein Rendez-vous giebt. Sollte es nur bei uns so sein? Wir fürchten, daß Stöcker, wenn er das Theater ein intellektuelles Bordell genannt hat, für die Zustände, die sich zum Theil in Variététheatern herausgebildet haben, noch nach einem schärferen Ausdruck hätte suchen müssen. Hegten wir nicht zu dem gesunden Sinn des anständigen Theils des Publikums das Vertrauen, daß es eventuell durch sein Verhalten die Leitung eines Variététheaters, die solche Zustände duldet, zwingen wird, hier Remedur eintreten zu lassen: wahrlich, wir wären in Versuchung mit Stöcker auszurufen: Hier hätte die Polizei ein Feld, um einzugreifen. L.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—r **Rektoratsprüfung.** Vom 1. bis 3. d. M. fand in Magdeburg unter Vorsitz des Herrn Regierungs- und Schulraths Bode die diesjährige Frühjahrs-Rektorenprüfung statt. Von den 24 Examinanden bestanden 21, darunter von Halle folgende Herren: Poppe und Zeumer von den Franckeschen Stiftungen, Hänzel von der Volksschule, Tietsch von der Mädchen-Bürgerschule und Dr. Knoll.

—s **Reideburg**, 4. Mai. (Hier verunglückte) heute beim Einläuten einer Trauerfeierlichkeit der 10jährige Sohn eines Kohlgärtners dadurch, daß er von dem abspringenden Klöppel der Glocke getroffen wurde und erhebliche Verletzungen dreier Finger der rechten Hand erlitt.

Ɔ **Nordhausen**, 4. Mai. (Kirchliches.) Da es noch immer in den evangelischen Gemeinden unserer Stadt nicht selten vorkommt, daß es Brautpaare verschmähen, die kirchliche Trauung nachzusuchen, angeblich, weil es ihnen unmöglich ist, die zu entrichtenden Stolgebühren aufzubringen, so erklären **jetzt sämmtliche hiesige evangelische Pfarrer, daß sie gern bereit sind, in allen Fällen irgendwelcher Armuth und Bedürftigkeit auf die Trauungs-Gebühren verzichten zu wollen**, und versprechen außerdem, Brautpaaren die Einholung und Ehepaaren die Nachholung der Trauung möglichst durch Ansetzung einer passend gelegenen Stunde oder durch Trauung im Pfarrhause zu erleichtern. An diese Erklärung schließen die Herren Geistlichen die Bitte, bei öffentlichen Danksagungen aus Anlaß von Beerdigungen Entschlafener die Namen und Dienstleistungen der Geistlichen nicht aufführen zu wollen. Diese Sitte oder vielmehr Unsitte ist zwar hier weit verbreitet, entspricht aber weder dem Werthe der geistlichen Handlung noch der Würde des geistlichen Amtes.

± **Chemnitz**, 4. Mai. (Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit) beging gestern hier der Privatmann Heuberger mit seiner Gemahlin, beide in seltener geistiger und körperlicher Frische.

— **Kleine Notizen.** Folgende originelle Inschrift prangte unter anderen in Altenburg zum Kaisertag: „Der Kaiser ist da, wir rufen Hurrah und legen den Wunsch ihm zu Füßen: er möge, wenn er nach Hause kommt, die Frau Kaiserin und die Prinzen schön grüßen". — In Groitzsch hat sich ein 12jähriges Schulmädchen ertränkt. Es war ein Waisenkind und äußerte schon mehrmals die Absicht, sich tödten zu wollen. Ein Grund für diese Absicht ist zur Zeit nicht bekannt. — In Arneburg ist Herr Magistratssekretär R. Wolff aus Sommerfeld zum Bürgermeister gewählt. — Vor einigen Tagen ist in Berlin die Gattin des Geh. Raths Max Duncker im 71. Jahre gestorben. Die Verewigte war eine Hallenserin, die Tochter des in früheren Tagen sehr geachteten und viel gesuchten Arztes, des Dr. Gutike. — Herrn Gutsbesitzer G. Döbold in Weßmar gelang es kürzlich, einen Fischotter am Ufer der Elster im Eisen zu fangen; das Thier wog 21 Pfund. Herr D. hat in diesem Jahre bereits 2 dieser gefräßigen Fischräuber gefangen.

† Der Generalfeldmarschall **Graf von Blumenthal** kommt in diesen Tagen nach Dresden, um hier einen mehrwöchentlichen Aufenthalt zu nehmen. Während dieser Zeit wird der Graf in großer Zurückgezogenheit im Kreise seiner Verwandten, des Barons v. Oetinger-Brahmow und seiner Gemahlin, geb. v. Schlegell, leben, da der Hauptzweck des hiesigen Aufenthalts eine Massagekur sein wird, von welcher derselbe Kräftigung seiner Gesundheit erhofft.

† **Ein äußerst frecher Raubanfall** ist am 2. Mittags in Leipzig verübt worden. Als eine hiesige Dame von mehreren Besorgungen in ihre in „Lehmann's Garten" an der Pleiße belegene Wohnung zurückkehren wollte, kam ein in den 40er Jahren stehender unbekannter Mensch in dem von ihr bewohnten Hause ein Stück die Treppe hinauf ihr nachgelaufen, entriß derselben das von ihr in der Hand getragene Portemonnaie mit 200 ℳ Inhalt und suchte damit schleunigst das Weite, konnte auch trotz sofortiger Verfolgung nicht festgenommen werden. Die Ermittelung des dreisten Burschen ist auch bislang, ungeachtet der eifrigsten Recherchen, noch nicht gelungen.

Große allgemeine Gartenbau-Ausstellung in Berlin.

Auf allgemeinen Wunsch wird im Einverständniß mit einer Versammlung von Ausstellern die große allgemeine Gartenbau-Ausstellung bis einschließlich Donnerstag den 8. Mai, verlängert. Es ist somit auch noch vielen Auswärtigen, namentlich den Herren Landwirthen, die zur Mastvieh-Ausstellung den 7. und 8. Mai nach Berlin kommen, Gelegenheit geboten, diese über alles Erwarten großartige Ausstellung zu schauen. Der Besuch der Ausstellung ist ein ganz enormer, täglich sind ca. 20,000 zahlende Besucher anwesend. Der Vorstand hat genehmigt, den Zöglingen der Berliner Waisenhäuser den unentgeltlichen einmaligen Besuch der Ausstellung zu gestatten.

Seine Kgl. Hoheit der Prinz Friedrich Leopold hat eine prachtvolle silberne Schale als Ehrenpreis gestiftet, Seine Durchlaucht der Fürst von Pleß desgleichen 2 silberne Fruchtschalen, Herr Ravens einen kostbaren Tafelaufsatz, ein Blumenfreund einen sehr schönen Ofenschirm, gemalt von Frau Baumeister Habelt, Berlin. — Die kaiserlich russische Regierung hat Se. Excellenz den wirklichen Staatsrath Prof. Dr. Freiherrn v. Waldheim, Director des bot. Gartens in Warschau, die k. k. österreichische Regierung den Hoflieferanten, Baumschulbes. Rosenthal, Wien, die kgl. italienische Regierung und die Gartenbaugesellschaft zu Toskana den Prof. Dr. Penzig, Director des bot. Gartens in Genua, als Delegirte entsandt.

Die Bindereien werden vom Sonntag ab gänzlich erneuert und die Konzerte bis 10 Uhr Abends abgehalten werden.

Gerichtszeitung.

— **Leipzig**, 4. Mai. (Rechtsanwalt Mayer als Angeklagter.) Vom Landgerichte Weiden war der dortige Rechtsanwalt Gottlieb Mayer wegen versuchter Erpressung zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Die Veranlassung hierzu bot ein Darlehnsgeschäft. Ein dem Angeklagten bekannter Apotheker stand im Begriff, eine Apotheke zu übernehmen, hatte aber das dazu nöthige Geld nicht zusammen und bat Herrn Mayer, ihm zu helfen. Dieser erzählte die Sache dem Konditor St., bei dem er täglich seinen Apfelwein trank und bemerkte, wenn St. ihm ein Darlehn von 450 ℳ gebe, so könne er, St., dabei einen außerordentlichen Gewinn machen. St. sagte, er wolle es sich überlegen, theilte Herrn Mayer aber zwei Tage später mit, er könne das Darlehn nicht geben. Am nächsten Tage nun schrieb Mayer an St. einen Brief, in welchem er so that, als ob St. wirklich mit ihm einen Geschäftsvertrag abgeschlossen hätte und ihm mit einer Klage, die sehr kostspielig sei, drohte, wenn er nicht bis zu einem bestimmten Termine das Geld erhalte. St. bekam Angst, ließ sich aber nicht zur Zahlung nöthigen, da ihm von anderer Seite das Vorgehen Mayer's als der Rechtsgrundlage entbehrend dargestellt wurde. Das Landgericht erblickte in einem angedrohten Civilprozesse, und wenn er selbst siegreich ausfalle, ein Uebel und nahm daher die widerrechtliche Drohung als erwiesen an.

In seiner Revision rügte der Angeklagte nach dem „Leipz. Tagbl." unzureichende Feststellung des Dolus und berief sich darauf, daß, wenn er anstatt jenen Brief zu schreiben, sogleich die Klage gegen St. eingereicht hätte, er sicherlich nichts Strafbares begangen haben würde. — Das Reichsgericht (1. Strafsenat) hielt das Urtheil nicht für bedenkenfrei, **hob es auf und wies die Sache in die 1. Instanz zurück.**

Aus aller Welt.

München, 3. Mai. (Der Bockausschank im Hofbrauhaus) ist heute eröffnet worden. Der Zudrang war ein sehr großer. Bald ward man dahin einig, daß der Stoff auch dieses Jahr vortrefflich gelungen sei. Eines beeinträchtigte die Stimmung, daß nämlich in diesem Jahre die Bockmusik fehlte. Die Räume waren bis auf den letzten Platz gefüllt. (Münch. N. Nachr.)

Bern, 30. April. (Die Bergbahnstrecke der Brünigbahn) zwischen Meiringen und Giswil wird, den „Münch. N. Nachr." zufolge, von morgen ab wieder regelmäßig betrieben; damit wird die Verbindung zwischen dem Berner Oberland und dem Vierwaldstättersee wieder hergestellt.

Chur, 27. April. (Geschneit) hat es gestern noch recht anständig im Graubündnerland; in Davos und im Schanfigg fiel fußhoher Schnee. (M. N. N.)

Aarau, 29. April. (Die Wildschweine nehmen im Kanton Aargau so überhand, daß man Treibjagden auf sie veranstaltet. (M. N. Nachr.)

Schwyz, 30. April. (Die Bergbahn Arth-Goldau-Rigikulm) wird morgen eröffnet. (Allg. Ztg.)

Lausanne, 29. April. (Für eine Zahnradbahn) von Montreux über den Col de Jaman nach Montbovon (Linie Vevey-Bulle-Thun) wird eine Konzession nachgesucht. Der Betrieb, nur für Touristen- und Gepäckverkehr bliebe auf den Sommer beschränkt. (Münch. N. Nachr.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189005062-18/fragment/page=0003

Vermischtes.

— Wunderliche Grabschriften. Vom englischen Kirchhofs-Humor giebt die „Neue Zür. Ztg." in wort- und sinngetreuer Uebersetzung einige Proben. So findet sich folgende Grabschrift auf dem Friedhofe zu Marnhull:

Gehst du vorbei, dann denk' an mich,
Wie du jetzt bist, so war auch ich
Wie ich jetzt bin, so wirst du sein,
Rüste dich denn und folg' mir fein.

Diese Inschrift erhielt von unbekannter Hand folgenden Nachsatz:

Euch zu folgen bin ich bereit,
Wenn ich erst weiß, wo Ihr jetzt seid!

Vom Kirchhof zu Ansty:

Hier liegt Alexander Macpherson,
Eine gar merkwürdige Person.
Er maß sechs Fuß zwei Zoll,
Stehend auf bloßer Sohl':
Erschlagen ward er, oh!
Bei Waterloo.

Die Erlöserkirche in Southwark (London) zeigt u. A. folgenden Grabvers:

Hier liegt der Leib von Marianne Sulver,
Sie starb beim Trinken von Seidlitz-Pulver;
Zur himmlischen Ruhe ein sie ging,
Da sie es trank, eh' es zu brausen anfing.

Die Kathedrale zu Chichester:

Hier liegt mein Weib, hier laßt sie liegen,
Die Heil'gen sich mit mir vergnügen

Den Schluß mache hier die Inschrift eines Grabkreuzes in Wolverhampton:

Hier liegt Meister Geizhals, der niemals rief jam satis;
Es würd' ihn wecken, wüßt' er, Du läsest die Inschrift gratis.

— Aprilscherz. Aus Smyrna, 3. April, schreibt man der „K. V.-Ztg.": „Wie sehr das in den April Schicken auch hier im Orient Brauch ist, kann man jedes Jahr erleben. Dies Jahr ist man jedoch nach der allgemeinen Meinung etwas zu weit gegangen. Ein hiesiges Blatt brachte vergangenen Sonnabend die Nachricht, daß den folgenden Dienstag in Burnabat ein Zweikampf zwischen zwei Kameelen stattfinden werde. Dies war einem Jeden neu, und darum begab sich eine große Menge Zuschauer aus Smyrna dorthin, theils zu Wagen, theils zu Pferde, theils mit der Bahn. Niemand ahnte, daß er das Opfer eines Aprilscherzes sei. In Burnabat angekommen, traf man gar keine Vorbereitungen zum Kampfe, nicht ein Mal ein Kameel war zu sehen. Trotzdem fiel es noch Keinem ein, daß Alles nur Täuschung war. Die Caféhäuser füllten sich und die Unterhaltung drehte sich natürlich um das neue Spiel. Man sprach von dem Stierkampf in Spanien, dem Hahnenkampf der Engländer, und erwartete sehnsüchtig den Kameelkampf in Burnabat. Allein eine halbe Stunde verging, nichts regte sich, eine andere halbe Stunde verstrich, nichts zeigte sich. Nun fingen die Gäste an zu fragen, ob denn der Zweikampf nicht bald statthaben werde. Die Cafébesitzer erfuhren jetzt den Grund so zahlreichen Besuches und versicherten, daß von einem Kameelkampfe gar keine Rede sei. Jetzt erkannten die Neugierigen, daß sie von jenem Blatte in den April geschickt worden waren, und kehrten recht bald nach Smyrna zurück. Die Lohnkutscher und Cafébesitzer aber dankten dem Blatte recht herzlich wegen des Gewinnes, den sie bei dieser Gelegenheit gemacht."

Für Küche und Haus.

Daß kaltes Wasser die beißende Eigenschaft der Zwiebel mindert, ist etwas ganz altes, aber keine gute Hausfrau wird die in Nr. 98 empfohlenen Mittel gebrauchen, denn die Zwiebel, die einige Zeit im Wasser gelegen, hat eben ihren ganzen Charakter verloren, ebenso wie Radieschen und geschälte Kartoffeln durch zu langes Liegen im kalten Wasser nur verlieren.

Wochenübersicht der Reichsbank.

Berlin, 30. April.

Aktiva.

1)	Metallbest. (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mk. berechnet	M	835,963,000	Abn. 1,577,000
2)	Best. a. Reichskassensch.	„	21,270,000	Abn. 60,000
3)	do. Noten and. Banken	„	13,104,000	Zun. 3,614,000
4)	do. an Wechseln	„	538,768,000	Zun. 20,913,000
5)	do. an Lombardforderung	„	90,795,000	Zun. 13,589,000
6)	do. an Effekten	„	6,275,000	Zun. 217,000
7)	do. an sonst. Aktiven	„	30,139,000	Abn. 4,918,000

Passiva.

8)	das Grundkapital	M	120,000,000	unverändert
9)	der Reservefonds	„	25,935,000	unverändert
10)	d. Betr. d. umlauf. Noten	„	996,742,000	Zun. 43,874,000
11)	der sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	„	383,776,000	Abn. 12,204,000
12)	die sonstigen Passiva	„	593,000	Abn. 43,000

Bei den Abrechnungsstellen sind im Monat April 1890 abgerechnet 1,453,965,500 Mark.

Außerordentliche Ereignisse u. Unglücksfälle.

Paris, 3. Mai. Eine Meldung von der Verhaftung zweier deutscher Offiziere als Spione bei Belfort, bei denen Generalstabskarten und Skizzen der Befestigungen und strategischen Bahnen gefunden sein sollen, bedarf sehr der Bestätigung. Dagegen ist es Thatsache, daß ein verdächtiger Fremder bei Peronne verhaftet wurde.

London, 4. Mai. Der englische Dampfer „Monet Olivet", 2510 Tonnen, von Manila kommend, sank bei Gibraltar nach einer Kollision mit dem Dampfer „Saltwick", die Mannschaft ist gerettet. — Der englische Dampfer „Morven", 1370 Tonnen, scheiterte auf Felsen bei Sandy Point (Westindien), der Kapitän ertrank.

Industrie, Handel, Finanzen.

—s. Die Aktienzuckerfabrik Brehna vertheilt für 1889/90 eine Dividende von $27^1/_2$ %.

Kursbericht.

(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung)
Berlin, 5. Mai 2 Uhr — Min. nachm.

Fonds-Börse.

* 4% Reichsanleihe.	107,50	Dortm.UnionSt.-Prior.	93,50
* $3^1/_2$% do . .	101,40	Riebeck Montanwerke.	168,—
* 4% Consols . . .	106,50	Oestr. Cred.-Actien .	162,37
* $3^1/_2$% do . . .	101,75	Franzosen	95,62
*$3^1/_2$% Landsch.Ctr.-Pfd.	99,60	Lombarden	56,75
* 3% „ „	89,50	* Russ. Süd-West . .	79,40
Gotthardbahn . . .	169,40	4% Oestr. Goldrente .	94,90
* Disconto-Commandit	219,25	4% Ung. do. . .	88,90
* Darmstädter Bank .	158,10	*4% Russ. 1880er Anl. .	95,80
* Deutsche Bank . .	163,90	5% Ital. Renten . . .	94,10
* Berl. Handelsgesellsch.	163,50	Oestr. Noten.	172,50
Laurahütte	142,—	Russ. do.	230,25

Tendenz: fest.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacourse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco 196,50— Mai 199,— Mai-Juni. 200,— Herbst 188. Tendenz fest.
Roggen: loco 167,—, Mai-Juni 165,50, Juni-Juli 164,75, Herbst 154,75. Tendenz fester.
Hafer: loco —. April-Mai 167,— Herbst 147,— fest.
Rüböl: Herbst 57,90, fest.
Spiritus: (70er Waare) loco 34,70, April-Mai 34,30 August-Sept. 35,30, (50er Waare) loco 54,50.
Petroleum: loco 23,50 nächsten Monat —.—.

Fondsbörse. Das Privatpublikum scheint wieder zur Börse Vertrauen zu fassen, denn es lagen schon bei Beginn des heutigen Verkehrs gute Kaufordres aus jenen Kreisen vor. Das Geschäft entwickelte sich sehr lebhaft auf fast allen Gebieten und überall waren Kurserhöhungen zu verzeichnen. Nur vorübergehend wirkte die Nachricht, daß die Pechkohlenzechen die Preise zu ermäßigen beschlossen hätten, etwas verstimmend. Sehr bald trat aber die günstige Tendenz wieder zu Tage und die Kurse blieben auf ihrem anfänglichen besseren Niveau. In erster Stelle waren Montanwerthe fest und höher, es konnten namentlich Laurahütte, Dortmunder, Gelsenkirchener, Hibernia und Harpener sich besser stellen. Bankwerthe waren belebt; Discontocommandit, Berliner Handelsgesellschaft und Dresdner Bank notirten höher, österreichische Creditaktien lagen recht fest und wurden besser auf Wiener Meldungen. Ein sehr lebhaftes Geschäft entwickelte sich heute in österreichischen Bahnen, von denen Franzosen, Duxer, Buschtiehrader und Galizier hervorzuheben sind. Deutsche Bahnen waren vernachläßigt und eher etwas schwächer, besonders Ostpreußen, deren Einnahmen unbefriedigende sind. Fremde Renten zeigten durchweg große Festigkeit bei ziemlich lebhaftem Verkehr, sehr belebt blieben russische Fonds und besonders russische Noten. Privatdiskont $2^5/_8$ %.

Getreidebörse. Auf anhaltenden größeren Bedarf eröffnete der heutige Getreidemarkt in fester Haltung. Weizen auf große New-York war in vorderen Sichten lebhaft steigend und auch Herbsttermine konnten sich besser stellen. Roggen verhielt sich sehr still und konnten sich die anfänglich besseren Preise später kaum behaupten. Hafer auf Deckungen und vordere Sichten steigend. Rüböl nur für vordere Sichten besser, Herbst eher schwächer. Spiritus heute sehr fest, Preise zogen auf Deckungen und Meinungskäufe an.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Veronika York von Wartenburg mit Hrn. Henning von Klitzing-Zauche (Klein-Oels). Frl. Marie Meurer mit Hrn. Prem.-Lieut. H. Rumschöttel (Metz). Frl. Lina Kralle mit Hrn. Hermann Stöß (Leipzig). Frl. Emilie Wedecke mit Hrn. Lehrer Willy Palm (Volgfelde—Börgitz). Frl. Wilhelmine Schlomann mit Hrn. Johannes Schwanck (Mankmoos—Bibow). Frl. Elli Hesse mit Hrn. Paul Wittopf (Halberstadt—Heegermühle).

Verehelicht: Hr. Otto Hintze mit Frl. Luise Jabusch Magdeburg-Neustadt—Hakenstedt). Hr. Eugen Twietmeyer mit Frl. Margarethe Seemann (Leipzig.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Oskar Hertel (Schweidnitz). Hrn. Reinhold Scholz (Dresden). Hrn. Professor Ehrentraut (Berlin). Hrn. G. Heine (Dom Wiedelah b. Vienenburg). Hrn. Richard Fritzsche (Leipzig). Eine Tochter: Hrn. Kgl. Reg.-Baumeister C. Meyer (Göttingen). Hrn. Rittmeister Nikolaus von Rauch (Breslau).

Gestorben: Hr. Hauptmann Max Fleck (Wilhelmshöhe bei Cassel). Hr. Kaufmann Karl Lott (Breslau). Frau Bertha Schultze geb. Lindau (Berlin). Frau Bertha Kuhn, geb. Fiebach (Brausnitz).

"SECURUS JUDICAT ORBIS TERRARUM."

Apollinaris

NATÜRLICH

KOHLENSAURES MINERAL-WASSER.

[9441]

Die Füllungen betrugen

11,894,000 in 1887,
12,720,000 „ 1888,
und
15,822,000 „ 1889,

Flaschen und Krüge.

Wer die erprobten und unübertrefflichen Pastillen und keine Nachahmung haben will, muß nachdrücklich fordern: **FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.** Dieselben sind in allen Apotheken und Droguenhandlungen à 85 Pfg. käuflich.

Amtliche Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß im Rechnungsjahre 1890/91 die **Einkommensteuer-Hebetage** bei der unterzeichneten Kasse vom **1. bis 8. der Monate Mai, August, November und Februar, Vormittag von 8 bis 12 Uhr stattfinden werden,** in welcher Zeit sämmtliche staatseinkommenpflichtige Censiten der Stadt Halle die Quartaleinkommensteuerbeträge hierher zu zahlen haben, **während Nachmittag für die Annahme und Auszahlung von Geldern die Kreis-Kasse geschlossen ist.**

Ferner ist **die letztere für den öffentlichen Verkehr an den beiden letzten Werktagen jeden Monats** wegen der Abschluß- und Revisionsgeschäfte **geschlossen.**

Halle a. S., den 30. April 1890

Königliche Kreis-Kasse des Stadtkreises.
Dubro.

Schwarze

Wollspitzenstoffe

zu Sommerkleidern

empfehlen in grosser Auswahl zu billigen Preisen [9487

A. Huth & Co.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt gesunder Zwillinge, **Mädchen** und **Knabe,** zeigen hocherfreut an [10079
Curt Steckner und Frau
Elisabeth geb. **Rabe.**
Halle a. S., den 3. Mai 1890.

Heute Morgen wurden durch die glückliche Geburt eines kräftigen **Jungen** hoch erfreut [10089
Rudolph Pfeffer und Frau
Anna geb. **Hoffmann.**
Dachritz, den 5. Mai 1890.

Heute, Sonntag Vormittag gegen 11 Uhr entschlief sanft nach längeren schweren Leiden unsere theure, unvergeßliche Mutter [10090
Frau Pastor Maria Schulze geb. Kranichfeld.
Um stille Theilnahme in ihrem tiefen Schmerz bitten
Dr. Ernst Th. Schulze.
Elisabeth Schulze.
Halle a. S., den 4. Mai 1890.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7. Mai, Nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofs aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag verschied nach schweren Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater und Großvater, der pensionirte Steueraufseher
Lothar Göbeler
im vollendeten 67. Lebensjahre. Um stilles Beileid bittet im Namen der Hinterbliebenen [10063
Die tiefbetrübte Wittwe
Louise Göbeler geb. **Teubner.**
Lauchstädt, den 3. Mai 1890.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: J. B. Wilhelm Anthony für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich d. 8 Nachbezeichneten; Martin Leist für Lokales, Provinzielles Theater und Musik; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunde der Redaktion Vorm. ½10—½11 Uhr und Nachm. zwischen ½1 und ½2 Uhr. Die Expedition, (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der unverehelichten **Johanna Landsberg** zu Halle a. S., Große Steinstraße Nr. 66, in Firma „**J. Landsberg**" wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Halle a. S., den 28. April 1890.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Schmiedemeisters **Karl Christoph Gustav Plato** aus Halle a. S. wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Halle a. S., den 28. April 1890.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

50.000 Mk. feinste erste Hypothek auf einem Wohnhause in der Nähe der Kliniken per 1. Juli cr. zu cediren gesucht. Offerten sub **P. P.** bitte ich in der Exped. d. Zeitg. abzugeben. [10037

Domänen-Verpachtung.

Die Domäne Wellingerode, 3 km von Sontra im Kreise Eschwege, Regierungsbezirks Cassel soll auf 18 Jahre von Johannis 1891 ab öffentlich meistbietend verpachtet werden Größe 110,9948 ha einschließlich 2,8901 Hof- und Baustelle, Wege und Gewässer. Jahrespacht — Mindestgebot 3800 Mark; erforderliches verfügbares Vermögen 40000 Mark — Bietungstermin am

Dienstag, den 20. Mai d. J.
Vormittags 11 Uhr

im Sitzungszimmer vor Regierungs-Assessor Dr. Jentges. Pachtungs-Bedingungen einzusehen im Domänenrentamt Rotenburg und unserem Sekretariat, von uns gegen Schreibgebühren-Erstattung zu beziehen.

Besichtigung nach Anmeldung beim zeitigen Domänenpächter Gehse in Wellingerode. [9769

Cassel, den 14. April 1890.
Königliche Regierung;
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.
Schönian.

Eine neuerbaute **Villa** mit Garten, in gesundester und schönster Gegend und unmittelbarer Nähe des städtischen Parkes einer verkehrsreichen Kreisstadt mit Gymnasium und höheren Töchterschule, nahe und guter Bahnverbindung Berlins, ist Verhältnissehalber unter dem Selbstkostenpreise sofort zu verkaufen. Gefl. Offerten unter **O. 8** durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Elbauenguts-Verkauf.

Provinz Sachsen, neuen massiven Gebäuden, ca. 600 Morgen Zuckerrübenboden pp. complett im besten Stande Preis 86,000 Thlr. Anzahl. 15000 Thlr. durch **A. Fohl** in Belgern a. Elbe.

Ein hübscher zweispänniger leichter
Wagen
nebst einem Verdeck, welches von einem Sitz auf den anderen gemacht werden kann, mit 2 Laternen, für einen soliden Preis zu verkaufen, ebenfalls ein Paar gebrauchte **Kutschgeschirre.** Zu erfahren in der Expedition. [9923

Der freihändige
Bockverkauf
in hiesiger
Rambouillet-Stammherde
hat begonnen. Zuchtprinzip ist: Tiefe edle Kammwolle auf großem gut gebauten fleischreichen Körper. Letztes Durchschnitts-Schurgewicht $12^1/_2$ Pfd. Schweißwolle. Die Herde wurde vielfach prämiirt, zuletzt 1888 Berlin Mastviehausstellung 8 Preise, darunter Züchterehrenpreis und zwei erste Preise. Preise mäßig. Besichtigung der Herde jederzeit gern gestattet. Wagen auf Verlangen an der Bahn. [9841
Carlsburg b. Nordhausen.
F. Bredt.

Ein noch neuer **Fahrstuhl,** Sitz, Lehne von Rohr, ein eiserner **Schlafstuhl** ganz verstellbar zu verkaufen. [10009
Brandt, Mansfelderstr. 49.

Pferde-Verkauf.

Dunkelfuchsstute, Dunkelschimmelstute mit weißem Schweif und Mähne, 8jährig, 1,68 groß, hochelegante Figuren, garantirt fehlerfrei, tadellose, starkknochige Beine, zuverlässig sicher, fromm und flott, 1- und 2sp. gefahren, beide vorzüglich geritten, für jedes Gewicht passend, Fuchs auch als Damenpferd verkauft weil überzählig eventl. auch einzeln nach Wahl [10072
F. Arnold,
Eisleben, Hallischestr. 65.
Halle-Casseler Bahn.

[8 Stück junge prima
Ochsen
werden zu kaufen gesucht von dem Rittergut Sylda b. Aschersleben.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei zu Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900506 2-18/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 104 der Hallischen Zeitung im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Dienstag 6. Mai 1890.

Der Majestätsbeleidigungsprozeß gegen den Reichstags-Abgeordneten Kunert.

(Original-Bericht der Hallischen Zeitung.)

S. C. Breslau, 3. Mai.

Bei der Anklage handelte es sich um einen Artikel, welcher am 16. März in den vom Angeklagten redigirten „Schlesischen Nachrichten" erschienen war. Durch denselben sollte der Angeklagte eine strafbare Kritik an einer Rede des Kaisers geübt haben, in welcher der Monarch erklärte, daß er diejenigen „zerschmettern" werde, welche ihm bei dem sozialen Reformwerk hindernd in den Weg träten. Nachdem ein bereits früher in dieser Sache angesetzter Termin der Vertagung anheimgefallen war, sollte die heutige Verhandlung um 9 Uhr Vormittags beginnen. Herr Kunert und sein Reichstagskollege, der Rechtsanwalt Herr Stadthagen, wußten das jedoch durch einen kleinen Kniff zu vereiteln. Herr Stadthagen hat in letzter Zeit mehrfach von sich reden gemacht, indem er in seiner Eigenschaft als Vertheidiger Berliner Gerichtshöfe in politischen Prozessen wegen Befangenheit ablehnte. Obwohl im vorliegenden Falle kaum ersichtlich war, was mit einer solchen Ablehnung bezweckt werden sollte, überreichte der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Angeklagte dennoch nach Feststellung der Personalien auch hier ein von seinem Vertheidiger Herrn Stadthagen verfaßtes Schriftstück, welches die Ablehnung sämmtlicher Mitglieder der Strafkammer enthielt. Der Vorsitzende theilte, nachdem der Gerichtshof eine kurze Berathung über den Zwischenfall gepflogen hatte, mit, daß die Verhandlung auf 2 Stunden zu vertagen sei, weil nach den Vorschriften der Strafprozeßordnung ein anderer Gerichtshof über die Ablehnungsgründe entscheiden müsse. Da der Rechtsanwalt Stadthagen wegen Krankheit der Verhandlung nicht beiwohnen konnte, ließ sich jedoch nachträglich Herr Kunert durch seinen zweiten Rechtsbeistand, den R.-A. Berkewitz, zur Zurücknahme seines Ablehnungsantrages bewegen. Nunmehr erklärte aber der abgelehnte Gerichtshof, daß er sich nicht für kompetent halte, in dieser Angelegenheit noch einen Antrag des Angeklagten entgegenzunehmen.

Des Nachmittags gegen 5 Uhr konnte endlich in die Verhandlung eingetreten werden. Der Herr Vertreter der Anklagebehörde beantragte den Ausschluß der Oeffentlichkeit. Diesem Antrag widersprach der Angeklagte, der Gerichtshof beschloß jedoch, die Oeffentlichkeit auszuschließen. Nach ungefähr vierstündiger Verhandlung wurde gegen 9 Uhr Abends die Oeffentlichkeit wiederhergestellt und das Urtheil verkündet, welches auf drei Monate Gefängniß lautete. Die Publikation der Erkenntnißgründe erfolgte unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Da bei der verhältnißmäßig geringfügigen Strafe ein Fluchtverdacht nicht als vorliegend erachtet werden konnte, erfolgte die sofortige Haftentlassung des Angeklagten, welchen zahlreiche Parteigenossen draußen vor dem Hause am Schweidnitzer Stadtgraben erwarteten.

Theater und Musik.

— Victor Neßler's neue Oper: „Die Rose von Straßburg" hat am Münchener Hoftheater einen „freundlichen Erfolg" gefunden. Man fand die Musik nett und gediegen, höher vermochte sich das allgemeine Urtheil indeß nicht zu erheben. Das nationale Sujet des Werkes sprach an, ohne jedoch durchgreifend und nachhaltig zu wirken. Alles in Allem rühmt man den Fleiß und die Sorgfalt der Arbeit, aber die Hauptsache, einen Erfolg ähnlich dem „Trompeter von Säkkingen" und „Rattenfänger" spricht man dem Werke entschieden ab.

— Ueber das in Salzburg zu errichtende Mozart-Festspielhaus werden noch folgende Mittheilungen gemacht. Die Unkosten des gesammten Baues, einschließlich der Einrichtung der Bühne, dürften sich auf ungefähr 600 000 Gulden belaufen. Das Consortium ist nicht nur in der Lage, für die ziemlich bedeutenden Voranlagen (Grundankauf auf dem Mönchsberg, Straßenbau 2c.) aufzukommen, sondern vermag auch die Mittel für die Ausführung des ganzen Unternehmens selbst herzugeben. Um den künstlerischen Charakter des Festspielhauses rein zu erhalten und jeden spekulativen Einfluß zu vermeiden, sind alle Anerbietungen von Kapitalisten, welche für den Bau Gelder hergeben wollten, zurückgewiesen worden. Die Salzburger wollen ganz aus eigenen Mitteln ihr Festspielhaus auf dem Mönchsberg errichten und im Eröffnungsjahr auf eigene Gefahr verwalten.

— Die theuerste Geige. Der unter dem Namen „Le Messie" bekannte Stradivarius, bisher Eigenthum des Herrn Alard in Paris, der die Geige von seinem Schwiegervater Vuillaume, dem bekannten Pariser Geigenmacher, erbte, ist für den Preis von 40 000 ℳ in den Besitz der Firma Hill u. Sons in London übergegangen. Es ist dies der höchste Preis, der jemals für eine Geige gezahlt wurde.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

kg **Schraplau**, 4. Mai. (Diebstahl.) Der Mühlknappe Maczkowiak, beim Oeconomen und Mühlenbesitzer W. in Alberstedt im Dienst, hat sich in einer der letzten Nächte heimlich aus der Mühle entfernt und ist seitdem spurlos verschwunden. Als W. die Mühle offen fand und, nichts Gutes ahnend, eine Revision seiner Vorräthe vornahm, ergab sich, daß ihm mindestens 13 Scheffel Roggen fehlten, die Maczkowiak bei Seite geschafft und in seinem Nutzen verwendet hatte. Dies ist dem jedenfalls auch der Grund, daß er sich davon gemacht hat.

✉ **Bernburg**, 4. Mai. (Nationalliberaler Verein.) Die heutige Generalversammlung des hiesigen nationalliberalen Vereins, der den ganzen Kreis Bernburg umfaßt, fand von 4½ Uhr Nachm in „Scupes Hotel" statt. Aus der Berichterstattung des Vorstandes ist bemerkenswerth, daß die Vereinskasse einen Bestand von 1556,45 ℳ hat. Die durch die Reichstagswahlen entstandenen Unkosten wurden durch Extrabeiträge der nationalliberalen und der konservativen Partei gedeckt. Der Verein zählt 419 Mitglieder. In den Vorstand sind die Herren Geh. Commissionsrath Keßler, Schuldirektor Köhler und Stadtrath Wichmann, in den Ausschuß 22 Vertrauensmänner gewählt worden. Um 5½ Uhr wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden, Herrn Geh. Commissionsrath Keßler geschlossen.

† **C. Osterfeld**, 4. Mai. (Spar- und Creditbank Osterfeld.) Der Geschäftsverkehr genannter Bank hat in dem ersten Quartal des Jahres 1890 gegenüber dem Vorjahre wiederum eine sehr bedeutende Erhöhung aufzuweisen und zwar betrug der Geschäftsumsatz pro Januar-Februar-März d. J. 533 452,84 ℳ gegen 387 020,62 ℳ im Vorjahre oder Mehrumsatz 146 432,22 ℳ. Ebenso ist der Brutto-Ueberschuß ganz bedeutend gegen das Vorjahr gestiegen; derselbe betrug ultimo März d. J. 4,762,24 ℳ, im Vorjahre in derselben Zeit nur 1 436,54 ℳ, also mehr 3 325,70 ℳ. Die Bank arbeitet prompt nach dem neuen Genossenschaftsgesetz und findet bei der gewissenhaften Leitung und der ebenso genauen wie sorgfältigen Revision Seitens des Herrn Verbandsrevisors Brand-Halle in den Kreisen der Geschäftstreibenden und Landwirthe immer mehr Anhang, was schon daraus erhellt, daß die Mitgliederzahl wieder um 6 gestiegen ist. Die Bank hat bei einem Mitgliederguthaben von 4256,56 ℳ, zu dem die letzte Generalversammlung eine Einzahlung innerhalb 2 Monaten von noch 60 ℳ pro Mitglied beschloß, in den beiden ersten Jahren ihres Bestehens bereits einen Reservefonds von 6180,47 ℳ und einen Spezialreservefonds von 4125 ℳ, zu welchem nun der Zinsüberschuß pro 1. Quartal 1890 von 4762,24 ℳ hinzukommt, so daß das eigene Vermögen der Bank außer der oben erwähnten Einzahlung in den zwei Jahren bereits 19 324,27 ℳ beträgt. Hierzu kommt auch noch ein Kautionskonto von vorläufig 3 500 ℳ.

= **Torgau**, 3. Mai. (Der Kreistag) bewilligte den Etat für 1890—91 in Einnahme und Ausgabe mit 164 723 21 ℳ. In der Einnahme finden sich 40000 ℳ als Ertrag aus den Zöllen, in den Ausgaben 20000 ℳ zu den Grunderwerbskosten der Eisenbahnstrecke Preßlau-Torgau als Antheil des Kreises und 50000 ℳ für Chausseebauten. Zur Unterhaltung der im Kreise bestehenden Naturalverpflegungsstationen sind 6000 ℳ in Ansatz gebracht, zur Prämiirung solcher Personen im Kreise, die sich um den Obstbau besondere Verdienste erworben, 200 ℳ. Um die Kreisbedürfnisse zu decken, werden 70000 ℳ Capitalien aufgenommen, 8½ % Zuschlag zur Klassen- und Einkommensteuer und ein solcher von 4½ % zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer erhoben werden.

§* **Herzberg a. Harz**, 3. Mai. (Ein heftiges Gewitter) hat heute von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags in unserer Gegend gewüthet. Besonders hart ist Osterode und Umgebung mitgenommen worden. Zwar hat von den 5 Blitzschlägen, welche das genannte Städtchen getroffen haben, nur ein einziger gezündet und ein Feuer entfacht, das schnell gelöscht werden konnte. Leider sind aber die dortigen Fluren von den gewaltigen Regenmassen arg verwüstet und die Ernte-hoffnungen zum Theil vernichtet worden. Um die Gewalt zu kennzeichnen, mit der die Wasser dahingeflutet sind, sei erwähnt, daß zwischen Osterode und dem Bahnhofe, auf der Chaussee, vor einem mit drei Pferden bespannten schwer beladenen Wagen das vorderste Pferd niedergerissen worden ist und vor den Augen des auf den Wagen geflüchteten Knechtes hat ertrinken müssen.

§ **Leipzig**, 4. Mai. (Der Börsenverein deutscher Buchhändler) hielt heute hier seine Hauptversammlung ab. Nach Erstattung des Geschäftsberichtes und Wiederwahl des Vorstandes und des Wahlausschusses beschloß man, den Vorstand und Wahlausschuß zu beauftragen, zur Ausarbeitung einer Verlagsordnung für den deutschen Buchhandel die Bildung eines durch Zuwahl schriftstellerischer und juristischer Sachverständigen berechtigten außerordentlichen Ausschusses vorzunehmen.

§ **Meiningen**, 4. Mai. (Regimentsjubiläum) Das Festkomitee zur Feier des 75jährigen Bestehens des Regiments Nr. 32 am 5. Juni 1890 in Meiningen hat für die auswärtigen Lokalkomitees eine Instruktion ausarbeiten lassen, aus welcher zu ersehen ist, welche Gesichtspunkte bei der Anmeldung zur Theilnahme am Feste zu beachten sind. Allen Komitee-Vorständen, welche bereits mit dem Festkomitee sich in brieflicher Verbindung gesetzt haben, wird diese Instruktion umgehend zugehen. Die übrigen Komitee-Vorsitzenden oder diejenigen Kameraden, welche ein auswärtiges Festkomitee zu bilden gedenken, wollen sich baldigst mit dem Zentral-Komitee in Meiningen deshalb in Verbindung setzen. Einzelne Festtheilnehmer an Orten, in denen eine Theilnehmerzahl von 30 Mann nicht herbeizuführen ist, wollen sich an die Komitee's größerer Orte, namentlich an Eisenbahnstationen anschließen, damit auch ihnen der ermäßigte Eisenbahnfahrpreis zu statten kommen kann. Außer den Festzeichen und Festprogrammen, welche den einzelnen Festtheilnehmern auf ihre Anmeldung durch ihre Komiteevorstände oder, wenn sie die Anmeldungen direkt bewirken, durch das Zentral-Komitee ausgehändigt werden, sollen spezielle Einladungen zum Feste nicht erlassen werden.

§ **Rudolstadt**, 4. Mai. (Der Thüringer Fischerei-Verein) veranstaltet am 8., 9. und 10. Juni d. J. in unserer Stadt und zwar im Dr. Richter'schen Etablissement, dem Rudolsbade, eine Fischerei-Ausstellung. Vom Bahnhof Rudolstadt ist das Rudolsbad mit dem Omnibus in 6 Minuten, für Fußgänger in 15 Minuten auf angenehmen Promenadenwegen

Und jetzt stand er neben ihr und sie reichte ihm einzeln die Lichter mit zitternden Fingern. Es durchzuckte sie, so oft sich bei dieser Arbeit ihre Hände zufällig einmal berührten.

Beide schwiegen.

Sie hatte nur einen Gedanken — von dem durfte sie nicht reden.

Aber warum schwieg er?

Und so eisigkalt war dieses Schweigen; und sein Blick so starr. Was hatte er doch nur?

Nun waren alle Lichter aufgesteckt; Alma rief es der Mutter zu in die Küche, die gab zurück: „Ich komme gleich!"

„Dürfen wir anzünden?" fragte die Tochter.

„Nein! Bitte, noch zehn Minuten." . . . .

Alma kehrte in das Zimmer zurück. Der Doktor stand vor dem kleinen Christbaum und blickte, offenbar in tiefes Sinnen verloren, in das dunkle Gezweig.

Die Tochter der Räthin machte sich an einem Tischlein am Sopha zu schaffen; dort wurde nach alter Sitte einbescheert.

Doktor Wild wußte um diese Sitten, wohnte er doch allbereits das zweite Jahr in dieser behaglichen Behausung.

„Daß uns der gute Professor heute fehlen muß," sagte Alma endlich.

„Er wird bald völlig gesund zu uns zurückkehren," gab Doktor Wild zurück.

„Haben Sie Nachrichten?"

„Freilich. Von ihm selbst nur zwei Zeilen: „Herzliche Grüße an alle Hausgenossen"; ich wollte dieselben eigentlich erst hernach zu den Geschenken legen. Aber der Direktor der Wasserheilanstalt schreibt mir ausführlich und meldet erfreulichen Fortschritt in der Besserung. —

Der Professor war seit Jahr und Tag Doktor Wild's Stubennachbar und wie dieser ein Miethsherr der Räthin. Beide hatten den ersten Stock inne und verkehrten mit einander überaus freundschaftlich. Der alte, von einem neuralgischen Leiden geplagte Gelehrte fand an dem jungen Arzt einen Zimmernachbar, wie er ihn sich nur wünschen mochte. Der melancholische Ernst des Doktors stimmte gut zu dem abgeschlossenen Wesen des Professors und so gestaltete sich zwischen beiden ein überaus angenehmes Zusammenleben, das durch die umsichtige Fürsorge der Räthin und den schönen geselligen Verkehr mit den Damen des Hauses in der That beiden Herren fast die eigene Häuslichkeit zu ersetzen vermochte.

Die Stube, in der jetzt einbescheert wurde, befand sich mitten inne zwischen den von beiden Herren bewohnten Räumen, von denen jedem je zwei Zimmer zur Verfügung standen; dieses Mittelgemach war ein gemeinschaftlicher Salon für Alle; hier fanden sich die Damen auch zum Mittagstisch ein, hier wurde am Abend gelesen, Klavier gespielt, conversirt, Schach gespielt.

Nach hinten lagen Küche und Speisekammer; die Räthin und Alma wohnten im zweiten Stock. Im Parterre befanden sich die Comptoirs eines Banquiers, die frühzeitig geschlossen wurden.

Eine Pause war in der Unterhaltung eingetreten.

Die Räthin kam noch immer nicht; zehn Minuten werden am Weihnachtsabend bei guten Hausmüttern oft zu einer kleinen Ewigkeit! Und nun war die Ida noch dazu fortgeschickt!

Alma konnte es nicht über sich gewinnen, eine nochmalige Frage nach der Frau in der Sandstraße zu unterdrücken.

Der Doktor gab bereitwillig Auskunft, wie er mit der Verlassenen so seltsam und just zu rechter Zeit zusammengetroffen sei und wie schlimm es mit dem Kleinen gestanden.

Das Bild der Mutter. Novelle von Wilhelm Anthony.

Frau Korn stellte sich, als bemerke sie den tiefen Eindruck nicht im mindesten, welchen ihre letzte Rede auf ihren Besuch ausgeübt.

Alma schien mit sich selbst zu überlegen, was sie thun solle. Es wurde ihr plötzlich heiß und enge in dem Salon der Frau Korn und ein Gefühl der Bangherzigkeit und der Trauer überkam sie.

In flüchtigen Worten nahm sie, nochmals im Namen der Mutter dankend, von Frau Korn Abschied und verließ dann die Wohnung der Kartenschlägerin, deren Gewerbe ihr natürlich ganz unbekannt war. — Ihr Besuch bei Frau Korn war indeß nicht unbemerkt geblieben. Fast zur selben Zeit hatte auch Doktor Wild die Wohnung seines kleinen Diphtheritis-Kranken verlassen und sah mit Staunen und Schreck die Tochter seiner Hauswirthin aus dem Quartier der in so überaus zweideutigem Rufe stehenden Dame treten. Die Entdeckung berührte den jungen Arzt sehr schmerzlich. Ein Irrthum war nicht möglich; er erkannte sie an ihrer Toilette und an ihrem leicht schwebenden Gang. „Undenkbar fast," flüsterte er vor sich hin: „Alma am Weihnachtsabend bei einer Kartenschlägerin?!" — Langsam stieg er die Treppe hinab. Und wieder erschien das listig lächelnde, geschminkte Gesicht mit der koketten Haube auf dem hohen Lockenbau hinter dem Treppengeländer des dritten Stockes und flüsterte mit höhnischem Lachen: „nun, Herr Doktor, haben Sie jetzt selbst gesehen, daß Ihr Bräutchen auch Rath sucht bei meinen Karten? Zur Strafe dafür, daß Sie jetzt so gar stolz thun, sage ich Ihnen nicht, was die Karten prophezeihen! Warum doch wollen Sie mich nicht auch einmal mit Ihrem Besuch beehren? wissen Sie sich gar nicht mehr auf mich zu erinnern? Auf die gute Tante Korn, bei der Ihre Frau Mutter auf der Agnesstraße wohnte? Sie waren damals noch Quartaner oder so was! Na, kommen Sie doch mal', Doktorchen! . . .

Sie nickte ihm frech-vertraulich zu und zog sich zurück. Er biß die Zähne fest zusammen und holte tief Athem.

Der heilige Name seiner Mutter auf den Lippen dieses Weibes! —

Als er unten auf der Straße stand, sah er sich vergebens um nach dem jungen Mädchen, das kurz vor ihm das Haus verlassen hatte. .

Dieselbe befand sich in einer Droschke. Ihre Füße hatten sie nicht mehr getragen. Ihre Aufregung über die Enthüllungen der Frau Korn wirkten jetzt erst in ihr nach. Er in den Banden einer Andern! Die Welt schien ihr zu eng. . .

So kam sie nach Hause: bleich, erregt, zitternd. Aber sie faßte sich, bevor sie die Treppe hinaufstieg. Ihre Mutter, eine würdige Matrone mit schon ergrautem Haar und einem Angesicht, in dessen Furchen das Schicksal manchen herben Tag tief eingeschrieben hatte, empfing die Kommende mit freundlichem Vorwurf: wo sie nur heute wieder so lange bleibe?

Alma setzte das Bild auf den Tisch, und legte ihren Muff auf die Pakete.

Frau Barth ahnte, daß sie den Paketen nicht näher kommen dürfe mit indiskreter Hand, desto eiliger und freudiger griff sie nach dem Bilde, welches sie aus seiner Papiereinhüllung befreite.

„Das ist die Hauptsache" sagte sie ein um das andere Mal und dazwischen fragte sie: „ist es gut ausgefallen?" und „hast Du das kleine Bild an die Frau Korn zurückgebracht?" und dann schaltete sie ein: „das war doch auch ein seltsamer Zufall, daß wir deren Namen und Adresse erfuhren, nachdem wir Alles umsonst aufgeboten hatten, um das Bild zu erlangen!"

Alma ließ die Mutter reden und lehnte sich, ohne sich des Jaquets oder des Hutes zu entledigen, in den nächsten Stuhl zurück.

Ihre langen seidenen Wimpern deckten das Auge, als wolle sie dieses schließen vor allen Eindrücken von außen und nur nach innen wenden! Ihr blasses Gesicht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900506 2-18/fragment/page=0005

zu erreichen. Die Ausstellung verspricht zahlreich beschickt und interessant zu werden. Die aus unserem Fürstenthume sowie aus Erfurt, Weimar, Eisenach, Jena, Zwätzen, Groß-Kochberg, Porstendorf a. d. S. u. s. w. eingegangenen Anmeldungen beanspruchen bereits die Aufstellung von 36 Fischbehältern zur Aufnahme lebender Fische, außerdem werden von Berlin, München und anderen Orten allerhand Fischereigeräthschaften sowie eine künstliche Brutanstalt und Brutapparate verschiedener Construction in der Ausstellung vertreten sein. Ferner sollen Seefische auf Eis und Fischconserven aller Art eine Abtheilung der Ausstellung bilden. Ebenso wird auf die Fischzucht bezügliche Literatur zur Auslage gelangen, wie auch eine Sammlung von Fischfeinden (ausgestopfte Vögel, lebende Fischottern u. s. w.) für die Ausstellung andemeldet ist. Am 2. Ausstellungstage, Montag, den 9. Juni, wird gleichzeitig unter dem Vorsitze des Herrn Schloßhauptmann von Wurmb-Porstendorf die Generalversammlung des Thüringischen Fischerei-Vereins in Rudolstadt abgehalten werden, während am darauffolgenden Tage die Commissarien der Thüringischen Staatsregierungen im Interesse des Fischereiwesens zu einer Conferenz hier zusammen treten. Das Lokalkomitee, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister am Ende, Landrath von Holleben, Zimmermeister Karl Mächtig, Fabrikbesitzer Dr. Richter und Betriebsinspektor Barth, entwickelt bereits eine rege Thätigkeit für das Wohlgelingen der Ausstellung.

Concurssachen, Zahlungsstockungen.

— Concurseröffnungen. Kaufmann Emil Mannheimer zu Duisburg; Maler Clemens Schnabel in Greiz; Möbelfabrikant Heinrich Niederhöfer in Mannheim; Kaufmann Julius Daniel zu Neustadt W.-Pr.; Architekt Eduard Mecklenburg in Wiesbaden.

G. C. Kühlewein.

Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsaaten, Mühlen-Fabrikate.

Erfurt, 3. Mai. Bei meist bedecktem Himmel hatten wir bis Mite der Woche noch öftere Gewitterregen, alsdann trockenes, wärmeres Wetter.

Im Getreidegeschäfte sind erhebliche Preisveränderungen nicht eingetreten, doch machte sich etwas mehr Bedarfsfrage geltend.

Weizen 180—196 Mark, Roggen 173—183 Mark. Gerste 170—208 Mk. feinste über Notiz, Hafer 175—180 M. Raps 318—320 Mk., Dotter 220—245, Lein 230—250 Mk. per 100 kg Mohn grau und blau 36-40 Mk., Erbsen gelb u. grün, 16—19 Mark, do. Victoria- 18,50—20 Mark, Linsen 20—33 Mark, Bohnen weiß, 18—22 Mark, Feldbohnen 15-16 Mark, Wicken 16—17, Lupinen, blau und gelb 13—15, Gerstenmehl, weiß 18—18,50 Mk., Gerstenfutttermehl 15—16 Mk., Gerstenschrot 12—13,50 Mk., Graupenfutter 9—9,50 Mk, Erbsenschrot 12,50—13 Mk. per 100 kg.

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 29 April.

Aufgeboten: Der prakt. Arzt Dr. med Lothar Heidenhain, Berlin und Marie Klara Therese Fitting, Luisenstraße 11. — Der Kaufmann Franz Friedrich Otto Gebhardt, Steinweg 15 und Pauline Luise Marie Köhler, Wörmlitz. — Der Kaufmann Friedrich Ernst Stolze, Steinweg 27a und Karoline Hedwig Tittel, Liebenauerstraße 7. — Der Ingenieur Karl Friedrich Clarus Bamich Petersen zu Chemnitz und Luise Emilie Anna Steinert, Magdeburgerstraße 43. — Der Maschinenbauer Johannes Oskar August Emil Bachmann und Auguste Karoline Hermine Christiane Clementine Heinemann, Friesenstraße 7. — Der Bleilöther Ernst Wilhelm Martin und Anna Friederike Karoline Thomas, Pfännerhöhe 12. — Der Kutscher Friedrich Baumgarten, Steinweg 47 und Emilie Therese Selma Hoffmann, Beesenerstraße 6. — Der Schriftsetzer August Theodor Ziegner, Martinsberg 11a und Amalie Karoline Dora Schmiedeknecht, Tannrode. — Der Gürtler Karl Albert Fischer Hirtengasse 9 und Amalie Anna Abst, Herrenstraße 26. — Der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Werner und Johanne Emilie Therese Lorenz, kleine Klausstraße 10. — Der Zimmermann Johann Friedrich Wilhelm Hendrich und Johanne Marie Christiane Rautenkranz, Altenkranz. — Der Bergarbeiter Friedrich Albert Schöneberg, Unter-Teutschenthal und Marie Emilie Thierbach, Halle. — Der Architekt Karl Friedr. Richard Fleischhauer, Halle und Minna Friederike Karoline Ehrhardt, Sondershausen.

Eheschließungen: Der Lokomotiv-Hilfsheizer Oskar Adolf Hartmann, Forsterstraße 22 und Anna Wilhelmine Amalie Kyritz Krukenbergstraße 4b.

Geboren; Dem Kupferschmied Reinhold Gräb 1 Tochter Hedwig Margarethe, Martinsgasse 23. — Dem Tischler Herm. Rensch 1 Tochter Marie Pauline Lieschen, Liebenauerstraße 5c — Dem Tischler Alfred Jacobs 1 Sohn Paul Otto Heinrich Alfred, große Wallstraße 6. — Dem Handarbeiter Paul Penz 1 Tochter Frieda Bertha Elsa Klara, Gerbergasse 6. — Dem Photograph Thomas Molsberger 1 Tochter Marie Amalie Elisabeth. Breitestraße 33. — Dem Schneider Erdmann Schulze 1 T. Martha Erdmuthe Gertrud, Luckengasse 11. — Dem Zimmermeister Rudolf Loest 1 S. Mansfelderstraße 34 — Dem Handarbeiter Wilhelm Demmer 1 Sohn Max Walther Zwingerstraße 23. — Dem Handarbeiter Gustav Torgau 1 T. Bertha Anna, gr. Brauhausgasse 31. — Dem Weichensteller Karl Hillner 1 S. Friedrich Wilhelm. Feldstraße 10c. — 3 unehel. T.

Gestorben: Friedrich Schröder 27 Jahre, Diakonissenhaus. — Der Schmied Karl Leberecht Friedrich Straube 44 Jahre, kleiner Sandberg 5. — Die Wittwe Henriette Bertha Hasse geborene Mensdorf 51 Jahre, Leipzigerstraße 95/96. — Der Dr. phil, Wilhelm Schulz. — Der Handarbeiter Johann Karl Stein 62 Jahre Lindenstraße 12. — Des Schneiders Franz Reb Sohn Karl Rudolf 1 Jahr, kleine Ulrichstraße 35. — Die Wittwe Jahanne Christiane Meyer geborene Barfuß 87 Jahre, Harz 28. — Des Krankenwärters Hermann Salzmann Sohn Hermann Ernst Richard 1 Jahr, Krukenbergstraße 11, — Des Kaufmanns Robert Frantz Tochter Helene Therese 12 Jahre, Leipzigerstraße 94. — Des Tanzlehrers Max Krause Sohn Willy Hugo, Germarstraße 4. — 1 unehelicher todtgeborener Sohn.

Magdeburger Börse vom 3. Mai 1890.

		Div 1888	v. St. 1889	
Reichs-Anleihe	4			—
Magdeburger Stadt-Obligationen	3½			100,16 G
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			— —
Dessauer Gas-Obligationen	4½			— —
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt		30	—	— —
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M. mit 28 % Einzahlung		225	203	— —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 30½ % Einzahlung		25	25	— —
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20 % Einzahlung		17	—	— —
do. Rück-Versich.-Actien per St. à 300 M. vollgezahlt		45	45	1000,00 G
		Div. 1888	in % 1889	
Actien-Brauerei Neustadt Magdeburg	4	10	—	— —
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	5	6	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	0	—	69,50 bz G
Dessauer Gas-Actien	4	9½	10	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Niemberg	4	5	—	— —
„Kette", Elbschiff.-Ges.-Actien	4	0	1	— —
Leoph. ver. chem. Fabr. St.-Actien	4	5	—	92,50 B
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	5	4½	90,50 B
do. Bankverein-Antheile	4	5	6	113,50 G
do. Bau- u. Creditbank-Actien	4	10	12	166,75 G
do. Bergwerks-Actien	4	12	13	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	13	13	— —
do. Privatbank-Actien	4	5 4/10	4 9/10	— —
do. Straßenbahn-Actien	4	10	10	— —
do. Theater-Actien	3½	3½	3½	— —
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4	8	—	— —
Maschinenfabrik Buckau-Actien	4	0	0	102,00 bz
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	7	7½	— —
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	7	7½	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	12	16	275,00 G
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	8	—	— —
do. do. Stamm-Prior.	6	—	—	— —

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 3. Mai.

Das barometrische Minimum, welches gestern über Süddeutschland lag, hat sich etwas nordwärts nach Thüringen verschoben, während ein tiefes Minimum südwestlich von Irland erschienen ist, daselbst stürmische südöstliche Winde verursachend. In Central-Europa ist bei im Norden schwachen südöstlichen bis nordöstlichen, im Süden mäßigen südwestlichen bis nordwestlichen Winden das Wetter trübe, und, außer im Süden warm. In Westdeutschland fanden gestern zahlreiche Gewitter mit Regenfällen statt. Friedrichshafen meldet 37 mm Regen Im nordöstlichen Deutschland dauert die ungewöhnlich hohe Wärme fort.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda + 7, Petersburg + 11, Hamburg + 8, Memel + 17, Paris + 10, Karlsruhe + 11, München + 9, Breslau + 12, Berlin + 10.

Listen der Schiffsschleusen an der Saale.

Rothenburg. Thalwärts. 1. Mai: Blankenburg, von Brachwitz nach Schollwien, Thon. Erxleben, von Lettin nach Stettin, desgl. Thieme, von Dobis nach Cönnern, Bruchsteine. Wille, Nr. III, von Trotha nach Calbe, leer. Zabel, Nr. I, von Salzmünde nach Plötzkau, leer. — 2. Mai: Rücker, von Salzmünde nach Stettin, Thon. Erdmann, desgl. Erxleben, desgl. Hunger, von Schiepzig nach Buckau, desgl.

Bergwärts. 1. Mai: Glaser, von Trebnitz nach Wettin, leer. Zabel, Nr. I, von Calbe nach Salzmünde, leer. Mänicke, desgl. Jacob, von Magdeburg nach Salzmünde, leer. Schreiber, desgl. Bernau, desgl. Troitsch, von Magdeburg nach Dobis, leer. Schuchardt, von Alsleben nach Wettin, leer. — 2. Mai: Zabel, Nr. I, von Plötzkau nach Halle, leer. Näbert, von Hamburg nach Halle, Güter. Höhne, von Hamburg nach Salzmünde, Steinkohle. Haase, von Roßlau nach Halle, leer. Thieme, von Cönnern nach Dobis, leer.

Calbe. Thalwärts. 1. Mai: Schmidt, von Gröna nach Schönebeck, Steine. Otto, von Schiepzig nach Buckau, Thon. Brödel, von Gnölbzig nach Hamburg, Gypssteine. Haberland, von Halle nach Hamburg, Zucker. — 2. Mai: Schwarz, desgl. Naumann, desgl. Heckert, von Schiepzig nach Schölwien, Thon. Blankenburg, desgl. Klauß, von Bernburg nach Hamburg, Soda. Krause, von Nienburg nach Brätsch, Kalksteine. Erxleben, von Lettin nach Stettin, Thon. Zimmermann, von Alsleben nach Berlin, Mauersteine.

Bergwärts. 1. Mai: Schmeil, von Hamburg nach Salzmünde, Steinkohlen und Petroleum. Dähne, von Stettin nach Halle, Bretter. Ackermann, von Magdeburg nach Halle, leer. Birnstiel, von Schönebeck nach Trotha, Salzsäure. Futh, von Dessau nach Salzmünde. — 2. Mai: Trebs, von Stettin nach Wettin, Roggen. Müller, von Hamburg nach Halle, Harz. Klauß, von Roßlau nach Nienburg, leer. Schwarz, von Hamburg nach Alsleben, leer. Jost, von Magdeburg nach Alsleben, leer. Haukel, von Stettin nach Freiburg a. U., Roggen. Hoffmann, von Stettin nach Halle, Schlemmkreide. Grumm, von Driesen nach Halle, Langholz. Gladow, von Magdeburg nach Alsleben, leer.

Tages-Kalender für Dienstag 6. Mai:

Kgl. Univ.-Bibl. geöffnet von 8—1 Uhr. Bücher werden verleihen resp. abgenommen täglich in den beiden letzten Dienststunden. — **Museum der Provinz Sachsen für heimathl. Geschichte u. Alterthumskunde:** v. 11—1 Uhr. — **Börsenverf.:** Vorm. 7½ i. Börsengebäude. — **Patentschriften-Lesezimmer:** Magdeburgerstraße Nr. 4, I von 8—12 u. von 2—6 Uhr. — **Volksbibliothek:** von 7—8 Uhr Abds. im Rathhaus. — **Lehrer-Verein Halle:** 8 Uhr Abds. in der „Tulpe". — **Kaufmännischer Verein** Ab. 8 Gesellschaftsabend und offene Bibliothek. — **New English Club:** Abds. 8 im „Deutschen Hof". — **Arends'scher Stenographen-Verein:** Abds. 8½ Fiedler's Rest. Spiegelgasse. 10. — **Neuer Quartett-Verein** (gemischter Chor) Uebungsstunden Abends 9—11 Uhr im Restaurant gr. Ulrichstraße 55, 1 Tr. — **Sang u. Klang:** Abds. 8—10 i. „Stadtschützenhause". — **Hall. Zither-Club:** Abds. 8 Uhr „Stadt Berlin". — **Turnv. „Ule"** 8—10 Uhr in der städt. Turnhalle am Roßplatz. — **Männer-Turn-Verein:** Turnhalle d. Gymnasiums 8—10 Uhr. — **Hall. Radf.-Club:** Fahrübung Freybergs Garten. — **Aich- und Waageamt** v. 8—12 u. 2—6 Uhr. — **Botanischer Garten:** 8—12 und 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten, Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath:** Mauergasse 6 b. — **Christliche Mädchen-Herberge, Marthahaus,** Gottesackergasse 2.

mit dem leidenden Zug um den feingeschnittenen Mund sprach es deutlich genug aus, daß dieser Blick nach Innen auf einem recht schmerzlichen Gegenstand ruhen möge! Ja — recht schmerzlich, denn es war das Grab der ersten schönen Hoffnung, die in ihrer sich eben jetzt erschließenden Jungfrauenseele aufknospte, als er in das Haus zog, der bleiche schöne Mann — und die nun plötzlich dahin welkte — wie Blüthen im Frühling, die zu früh sich an's Licht gewagt haben.

Frau Barth hatte indeß auf die Tochter wenig geachtet, sondern ihre ganze Aufmerksamkeit dem Bilde zugewendet.

Sie putzte den Rahmen mit ihrer Schürze ohne Aufhören und stellte das Bild in alle möglichen Beleuchtungen, bald in's Fenster, bald hinter die Gardine.

„Armes Kind, da wirst Du tüchtig haben bezahlen müssen," meinte sie. „Aber die Freude, die Du unserm guten Doktor damit bereitest, wird Dich reichlich entschädigen!" . .

„Nicht ich, Mama, Du schenkst es", erklärte sie matt und tonlos. Nun erst wurde die Mutter aufmerksam auf ihr bleiches Mädchen.

„Ist Dir etwas?" fragte sie besorgt, näher tretend.

Alma erklärte ihre Blässe durch die Einwirkung der noch ungewohnten Kälte und ging, sobald sich ein schicklicher Vorwand fand, auf ihr Zimmer.

Dort saß sie nun am Fenster und starrte in den Schnee, der im Gärtchen lag und auf dem Geäst der blattlosen Akazie und sah die Sperlinge vor ihrem Fensterbrett ab- und zufliegen und den hellen Sonnenschein mit seinen schnellwechselnden Lichtreflexen über die weiße Winterdecke hinlachen und hatte doch nichts gesehen von alledem, und blickte nun nach Ihnen — auf das Grab der ersten großen Hoffnung ihres Mädchenherzens!

Jetzt kam der Doktor nach Hause.

O sie kannte seinen Schritt nur zu gut, sie irrte sich nie ob er die Glocke zöge, oder ein Anderer.

Die Mutter öffnete.

Alma hörte jedes Wort.

Er bat, auf seinem Zimmer speisen zu dürfen.

„Sind Sie unpäßlich?" fragte Almas Mutter ihren Miethsherrn.

„Nein, Frau Räthin, aber ich bin in sehr trüber Stimmung und bedarf der Einsamkeit! Sie wissen es ja schon: heut' ist der Todestag meiner guten Mutter!"

„Um so weniger dürfen Sie den heutigen Abend allein verleben," meinte die Räthin, „das gebe ich durchaus nicht zu! Sie müssen bei uns den Christbaum aufzieren helfen!"

„Ich werde sehen," sagte er dann.

Um Almas Lippen zuckte es schmerzlich auf.

„Er wird nicht kommen," flüsterte sie vor sich hin. „Er geht zu ihr!". . . .

Und langsam ging der Tag zu Ende. —

Die Schatten der Nacht senkten sich; leise und feierlich fiel auf's Neue der Schnee, hoch am Himmel stand der Mond und sein Licht schlief auf weißblinkenden Dächern.

In den Straßen entwickelte sich ein fieberhaftes Leben und Treiben; alle Welt war mit den letzten Vorbereitungen zum Christfest beschäftigt; die Glocken klangen von allen Thürmen und verkündeten der Welt auf's Neue die frohe Botschaft, welche ein Jahrtausend dem andern erzählen wird, so lange noch Menschen wohnen auf dieser Erde.

Und Alma saß noch immer am Fenster. Thränen verdunkelten ihre hübschen Aeuglein und oft überfiel sie ein so heftiges Schluchzen, daß sie schier glauben mochte, es sei da drinnen etwas zersprungen!

Ach, und es war auch etwas zersprungen! Ein schönes, schönes Bild war zersprungen, das sich da drinnen entrollt hatte, von süßen Mädchenträumen hold umsponnen! Und nun lag plötzlich die Welt so traurig und so öde vor dem unglücklichen Mädchen, wie ein Friedhof, über dem alle Sterne erloschen sind. Auch ihr Winter war gekommen, urplötzlich, wie der da draußen!

Nun rief die Mutter sie zu sich hinab.

Was sollte sie sagen? Welche Ausflüchte hatte sie?

O, daß sie hinter einen Fächer hätte flüchten können, um sich auszuweinen!

Wie tritt so ein jammervolles Herz zum Christbaum hin?

Und doch — es mußte sein!

Wie geschäftig ihr Mütterchen ab- und zulief und dies und das mit dem Mädchen in der Küche flüsterte und dann wieder fragte: „ob ihr Liebling sich wohler fühle?"

Der Baum stand schon auf dem runden Tisch vor dem Sopha und Alma sollte jetzt die Wachslichter an die mit Confect beladenen Zweige heften.

„Jetzt könnte auch der Doktor kommen," sagte die Räthin. „Im vorigen Jahr kam er schon um 6 Uhr! Weißt Du's noch, Alma?"

„Ja, Mamachen! Im — vorigen Jahr!"

Nun fragte des Doktors Stimme von der Treppe hinauf: „ob Ida (das Dienstmädchen der Räthin) wohl noch einen Weg für ihn thun könne? Zur Sandstraße?"

„Er geht nicht zu ihr!" jubelte es in Alma's Seele mit tausend vibrirenden Akkorden. Sie stürmte hinaus.

„Gewiß, Herr Doktor! Ida holt eben Kohlen herauf. Ich schicke sie Ihnen sofort!

„Ich danke, Fräulein," sagte er.

Aber wie kalt das klang, wie zurückhaltend! So hatte er nie zu ihr gesprochen.

Es schnürte ihr fast das Herz zu.

Aber — er ging nicht zu ihr. Er blieb daheim!

Die Räthin kam aus der qualmenden Küche; Festtagsgerüche umdampften die rothglühende Frau, die ihre Martha-Pflicht an diesem Abend doppelt ernst nahm.

„Wie weit bist Du mit den Lichtern, Alma?"

Sie stockte mit der Antwort. Der Doktor rief aus seiner offenen Stubenthür: „Ich werde dem Fräulein gleich helfen, Frau Räthin! Ich habe nur ein Päckchen in die Sandstraße zu adressiren, die Wittwe meines besten Universitätsfreundes soll für ihren Jungen von mir auch eine Kleinigkeit bekommen!"

Ganz arglos und ohne wohl viel dabei zu denken, fragte Almas Mutter: „Nun, und die Frau nicht auch?"

„Die hat schon ihr Weihnachtsgeschenk von anderer Seite! Ich habe ihr Stellung im Kasino verschafft und mir scheint, der Direktor hat alle beide Augen auf die schmucke Frau geworfen und wurde es uns ein Leichtes, daß ihr unter drei Dutzend Bewerberinnen die gute Stellung als Wirthschafterin zugewiesen wurde! Er hat ihr 20 Thaler Vorschuß bewilligt."

„Der Geizmichel — 20 Thaler?" rief lachend die Räthin. „Ja, dann steckt 'was dahinter, wobei Gott Amor die Hand im Spiele hat! — Da kommt Ida!"

Bald wurde das Dienstmädchen vom Doktor expedirt. Er trat in die Hausflur und sagte: „es ist nur dieses Knabenspielzeug in die Sandstraße zu tragen."

„Kein Brief dazu, Herr Doktor?" fragte das Mädchen. „Nein, nur einen Gruß vom Christkindlein an Karl Weinert und weiter kein Wort über den Absender!"

Alma hätte laut aufjubeln mögen vor Glückseligkeit, als sie das alles hörte, und der Christabend schimmerte nun plötzlich wieder so fröhlich in ihr Herz hinein, als habe er eine Million Sternlein mehr entzündet als sonst! . . . .

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189005062-18/fragment/page=0006

Annoncen finden durch die „Hallische Zeitung" und das „Hallische Inseratenblatt" die weiteste Verbreitung.

Hallenser Kakao

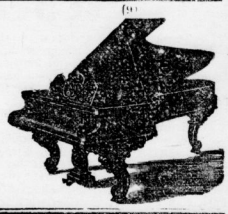
vollkommenstes Fabrikat, unübertroffen in [10051
Güte, Reinheit, Löslichkeit, Wohlgeschmack und Billigkeit
Mk. 2,—, 2,20, 2,60, 3,—, 3,20 ½ kg.
Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne.
Geiststr. 1. Markt 19. Mühlweg u. Wuchererstr.-Ecke.

Deutsche Schokoladen

aus „Rein Kakao und Zucker", versehen mit den gesetzlich geschützten Marken des Verbandes deutscher Schokoladefabrikanten, welche reines, durch amtliche chemische Untersuchungsstellen überwachtes Fabrikat gewährleisten und welche bei gleichen Preisen an Güte die so sehr gepriesenen ausländischen Fabrikate übertreffen, empfiehlt die
Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne.
Geiststr. 1. Markt 19. Mühlweg u. Wuchererstr.-Ecke.

Bruch-Heilung.
Wir wurden durch briefliche Behandlung und vorzügliche Bandagen von **Leisten-, Schenkel-, Nabel- u. Wasserbodenbruch** geheilt. Albrecht, Mühlenbesitzer, Ebersbach b. Löbau i. S., 66 J.; Frl. Müllener, Tarteguins (Schweiz); Aug. Dietrich, Erpfing b. Landsberg i. B.; P. Gebhard, Schmiedem., Friedersried b. Neukirchen i. B., 54 Jahr. Broschüre gratis. Annahme v. **Bandagen-Bestellungen** in: **Halle**, Gasthof z. **Stadt Dresden** am **13. April, Juni, Aug., Oct., Dez. u. Febr.**, von **8 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.** Man adressire: An die **Heilanstalt** in **Glarus** (Schweiz).

Julius Blüthner's
Pianoforte-Magazin,
Reparatur-Anstalt,
Halle (Saale),
Poststrasse 15, I.
Lager von Harmoniums.



Wer,
neben der Vorsorge für seine Familie oder für's eigene Alter, **eine sichere 5%ige Anlage** seiner Baarmittel bezwecken will, der nehme eine abgekürzte Kapitalversicherung bei der
Newyorker „Germania", Lebensvers.-Gesellschaft
in Berlin, Leipziger Platz 12.

Versicherungs-Bestand 31. December 1889 . .	ℳ 226,319,585
Effektives Vermögen	„ 63,010,357
Reiner Ueberschuß	„ 3,927,032
Jährliches Baar-Einkommen	„ 12,592,000

Je nach Wahl der Vers.-Dauer v. 15, 20 oder 25 Jahren mit gleichzeitiger **Dividendenansammlung**, erhöhte Gewinnchancen durch **Anwachsen der Vers.-Summe** um 50—55 %. [9544
Alles Nähere durch Prospekte.
Die General-Agentur Halle a. S.
G. Klein, Friedrichstraße 2.

Hof-Möbelfabrik S. Wittkowsky,
Fabrik und Hauptlager: **Berlin** N.-W. Dorotheen-Strasse 65,
Filiale: **Strassburg** i. E. Broglie-Platz 3,
versendet, auch zur Entnahme einzelner Gegenstände
gratis und **franco**
ihren mit über 500 Original-Modellen ausgestatteten [10017
illustrirten Aussteuer-Katalog,
enthaltend: vollständige Wohnungs-Einrichtungen von 900 Mark an.
Billigste Original-Fabrikpreise. Garantirt solideste Ausführung.

Paradies.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum halte ich meine vollständig auf's Neue hergerichteten
schönen schattigen **Gartenlokalitäten** mit geräumigen Kolonnaden
zum geneigten Besuch bestens empfohlen.
Der **Garten**, welcher jetzt in **prachtvoll schöner Blüthe** steht, bietet auch des Abends einen besonders angenehmen Aufenthalt. — Bei günstiger Witterung finden auch die so beliebten regelmäßigen [10066
Frühschoppen-Concerte
wieder statt. — Für gute saisongemäße **Speisen** und **vorzügl. Getränke** ist bestens Sorge getragen.
Geehrten Vereinen und Gesellschaften steht mein der Neuzeit entsprechend ausgestatteter und renovirter
Saal wie Vereinszimmer
zur **Abhaltung von Festlichkeiten** jeder Art unter den coulantesten Bedingungen zur Verfügung. Hochachtungsvoll **C. Meissner.**

Gyps u. Rohrgewebe,
Stuck-, Putz- und **Estrich-Gyps**, weites, enges und doppeltes **Rohr-Gewebe**, auch **Bundrohr, Rohr-Haken, Latten etc.** empfehlen u. liefern bestens [9488
Halle a. S. Ed. Lincke & Ströfer. Halle a. S.

Zur Saat!
Pa. virg.
Pferdezahnsaatmais, Bad. Saatmais,
echte Zuckermoorhirse
und schott. Buchweizen
empfiehlt [10076
Ernst Voigt.

Preßsteine,
vorzüglich trocken, empfiehlt in bekannter Güte zu Sommerpreisen [9550
Grube Auguste bei Morl.

Hamsterpatronen **sofort z. Gebrauch fertig, einfaches und sicherstes Radicalmittel** zum Vertilgen der Hamster im Bau, liefern jedes Quantum. Prospecte und Anleitungen gratis und franco. [10008
J. R. Strässner, Vernburgerstr. **Heimbold & Co.**, Leipzigerstr.

Chineser Finken,
reizende überseeische **Stubenvögel, Paar 2,50, 2 Paar 4,50, 3 P. 6 ℳ. Graupapageien**, in kurzer Zeit sprechen lernend, ℳ 18. Sämmtliche **ung. Waldvögel** als **Zeisige, Hänflinge, Girlitze etc.** Preiscourant franco. Versand gegen Nachnahme. Lebende Ankunft garantirt.
Georg Raabe, Hamburg,
9881] **Zoologische Abtheilung.**

Freitag, den 9. Mai Abends 6½ Uhr
Mitglieder-Concert
der
Neuen Sing-Akademie.
Chor mit Solis aus „König Thamos" v. Mozart, Arie a. d. „Schöpfung" v. Haydn, „Vom Pagen u. d. Königstochter", 4 Balladen f. Solost. u. Chor v. Schumann, „Jubilate, Amen" f. Sopransolo u. Chor v. Bruch. Lieder am Clav. v. Schumann u. Brahms, Solost. f. Clav. v. Chopin, Paderewski u. Weber. (Frl. Voretzsch.) „Frühling" f. Frauenchor v. Weinzierl. Duette v. Schumann u. Ramann. Chorlieder v. Dürrner, Kleffel, u. Zenger.
Concertflügel Blüthner.
Wegen Einführung von Gästen: Poststrasse 9 bei Herren **Meyer & Stock.** [10073

Verdingung.
Zum **Neubau des Königlichen Landgestüts zu Cröllwitz** sollen die **Tischler-, Schlosser-** und **Glaserarbeiten** einschl. **Materiallieferung** für die Wohnhäuser [10091
des **Gestütsvorstehers**
„ **Rechnungsführers**
„ **Sattelmeisters** und Marketenders und
„ **der verheiratheten Gestütswärter**
vergeben werden.
Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind für jedes Wohnhaus getrennt bis **Montag, den 12. Mai d. Js. Vormittags 11 Uhr** im Bureau des unterzeichneten Bauraths, **Blumenstraße 17**, abzugeben. Ebenda liegen die Verdingungsunterlagen zur Einsicht aus und können gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.
Halle a. S., den 3. Mai 1890.
Der Königl. Baurath. Kilburger. **Der Kgl. Reg.-Baumstr. Fitz.**

Träbern
aus unserer Brauerei **Halle, Böllbergerweg 45**, haben abzugeben.
Wilhelm Rauchfuss
Brauereien A.-G. [10056

Sing-Acad. Dienstag **8** Uhr Uebung Volksach. Anm. sing. Mitgl. b. **Reubke**, Schillerstr. 37. [10067

Kaufmännischer Verein.
Heute Montag Abend [10087
musikalisch dramatischer Festabend
im **„Prinz Carl".**

Stammschäferei Löberitz.
Post Zörbig. Station Stumsdorf. Magdeb.-Leipzig.
Oxfordshiredown-Vollblut.
Der freihändige Verkauf von 60 Stck. tadellosen **Jährlingsböcken** beginnt **am 12. Mai cr.** Große, schwere, leicht ernährbare Körperform, bei tiefem geschlossenen Wollkleid. Die Preise sind den jetzigen Zeitverhältnissen entsprechend gestellt. Die Heerde ist in Magdeburg 1889 mit dem ersten Preise prämiirt. [9632
Dom. Löberitz im Mai 1890. **Dörries.**

Feinsten geriebenen **Rapskuchen** mit Vanilleguß, sowie vorzüglichen **Matz- u. Kartoffelkuchen** von feinster Sahnenbutter empfiehlt täglich frisch [9870
Carl Koch, Herrenstraße 1.

Das **größte reine Roggenbrod** liefert die Brodfabrik **Herrenstraße 1** nebst den bekannten Verkaufsstellen. [9869

Sommerfrische.
Einige Damen finden in einem gesund und romantisch am Walde belegenen hübschen Landhause angenehmen Aufenthalt. Näheres
Frau Ganzer, Weilar,
Eisenacher Oberland. [10065

Ida Böttger, große Steinstraße 60.
Leinen-Handlung.
Zur Lieferung vollständiger
Ausstattungen von Betten und Wäsche
halte mein reichhaltiges Lager geneigter Beachtung empfohlen.
Ausstattungs-Cataloge sende auf Wunsch. [10052

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189005062-18/fragment/page=0007

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester – Im Gebrauch **billigster.** | ½ Kg. genügt für 100 Tassen **feinster Chocolade.** Ueberall vorräthig. [2108

Haupt-Niederlage von **van Houten's Cacao** bei **A. Krantz Nachf.,** Halle a/S.

Schweizer Stickereien

als bester Ersatz für Handarbeit empfiehlt in garantirt prima Qualität zu Fabrikpreisen **H. C. Weddy-Poenicke,** Leipziger-Straße 7.
10069]

Warnung.

Durch amtliche Erhebungen ist festgestellt worden, daß eine Anzahl hiesiger Wursthändler, welche auf den Straßen und Plätzen der Stadt oder in öffentlichen Lokalen warme Wurst zu verkaufen pflegen, einen Theil ihrer Waare von einem berliner Roßschlächter bezieht.

Nach einer Mittheilung des Königlichen Polizei-Präsidium zu Berlin verarbeitet jener Schlächter Pferde-, Schweine- und Rindfleisch zu seinen Würsten, die sogenannten Knoblauchswürste werden aber größtentheils aus Pferdefleisch gefertigt.

Gemäß der Polizei-Verordnung vom 9. Dezember 1881, betreffend das Roßschlächterwesen (§ 2) darf Pferdefleisch hier nur an denjenigen Stellen feilgehalten werden, welche bei der Polizeibehörde vorher angemeldet sind. Jede Verkaufsstelle dieser Art, in welcher ein Handel mit anderen, zum Genusse für Menschen und Thiere bestimmten Fleischwaaren nicht stattfinden darf, muß mit einer Tafel versehen sein, welche die deutliche Aufschrift

„Roßfleisch-Verkauf"

führt.

Bis jetzt hat erst ein Wursthändler und zwar **Carl Gebhardt,** wohnhaft Oberglaucha 6, eine Verkaufsstelle mit aus Pferdefleisch hergestellten Knoblauchswürsten aus Berlin für den hiesigen Marktplatz polizeilich angemeldet und die Anbringung eines entsprechenden Schildes zugesagt. Die übrigen Wursthändler, welche derartige Waare bezogen haben, behaupten zum Theil, die Wurst außerhalb der Stadt, speziell auf den Jahrmärkten zu Querfurt und Landsberg, umgesetzt zu haben und stellen in Aussicht, derartige Wurst hier nicht mehr verkaufen zu wollen.

Das betheiligte Publikum wird, um es vor Täuschung und Uebervortheilung zu schützen, auf diese Angelegenheit mit dem Hinweise aufmerksam gemacht, daß der Preis dieser von Berlin bezogenen Wurst nur 3 Mk. pro 80 Stück beträgt.

Sollten ferner noch Thatsachen bekannt werden, durch welche zu beweisen ist, daß Wursthändler hierselbst pferdefleischhaltige Wurst ohne polizeiliche Anmeldung der Verkaufsstelle oder ohne vorschriftsmäßige Bezeichnung derselben feilbieten oder verkaufen, so wolle man gefälligst im Polizei-Verwaltungsgebäude, Rathhausgasse 20, Zimmer 5 Anzeige erstatten.

Halle a. S., den 25. April 1890. **Die Polizei-Verwaltung.**

Von Donnerstag, den 8. ds. Mts. ab, steht ein großer Transport

Bayrischer Zugochsen

preiswerth bei uns zum Verkauf. [10074

Gebr. Friedmann,

Halle a/S., Marienstrasse 1a.

RUDOLF MOSSE
Brüderstr. 6
HALLE A. S.
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen des In- und Auslandes
ununterbrochen geöffnet v. 8–7 Uhr
* Mikrophon 151. *

RUDOLF MOSSE

Kostenfreier Nachweis leerstehender **Wohnungen** und **Geschäftsräume** durch den **Haus- und Grundbesitzerverein Brüderstr. 6, I**

Ein groß. Transport kräftiger wie auch **leichterer Wagenpferde,** auch einige gute **Reitpferde** stehen zu **sehr soliden Preisen** bei **bester** Bedienung zum Verkauf im **„Russischen Hof", Halle a/S.,** Delitzscherstraße. [10088

Hofverwalter.

Für ein **Rittergut** in der Nähe Halle a/S. wird **ein nicht zu jung. Landwirth als Hofverwalter per 1. Juli angestellt.** Angebote mit Abschrift d. Zeugn. bef. unt. **W. g. 18 Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Als Postillone

suche ich zwei des Fahrens kundige, unbescholtene junge Leute für den einspännigen Packetbestelldienst in der Stadt. [9995

Otto Westphal, Posthalter, Halle a. S.

In der **Königstraße** ein herrschaftl. Grundstück mit großem Hof, Speicher und Garten sehr preiswerth zu verk. Näheres auf Adressen sub **O. 6** an d. Exped. d. Zeitung. [10021

Erbtheilungshalber ist ein noch gut erhaltener **Wiener Flügel** sofort sehr preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen
10054] **Wuchererstr. 19a p.**

Domänen-Verpachtung.

Die Domäne Mönchehof im Kreise Cassel, Regierungsbezirk Cassel soll auf 18 Jahre von Johannis 1891 ab öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Dieselbe hält an Areal 164,1582 ha darunter 0,8924 ha Hofraum, 1,3743 ha Gärten, 122,7304 ha Acker, 23,5195 ha Wiesen, 15,3286 ha Hutung und 0,3130 ha Teiche.

Mindestbetrag des jährlichen Pachtzinses 10000 Mark; erforderliches verfügbares Vermögen 62000 Mark.

Bietungstermin ist auf

Donnerstag den 22. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr

im Sitzungszimmer vor dem Geheimen Regierungsrath von Eschwege anberaumt, vor welchem zeitig **voraus** Pachtbewerber den Nachweis über Vermögen und landwirthschaftliche Befähigung zu erbringen haben. Verpachtungsbedingungen liegen offen im Domänensecretariat und Domänen-Rentamt I hier, können auch gegen Schreibgebühr von uns bezogen werden.

Besichtigung nach vorgängiger Anmeldung beim Pächter, Oberamtmann Platz zu Mönchehof gestattet. [10070

Cassel, am 16. April 1890.

Königliche Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.
Schönian.

Rentabler Gasthof,

einzige im Orte, hiesige Gegend, ohne jede Concurrenz, ist lebhafter Vergnügungsort, 10 Min. von der Stadt und Bahn und Zuckerfabrik, großen Saal, Concertgarten, 6 Zimmer, 1 Mrg. Obst- und Gemüsegarten, 3½ Mrg. Acker gleich anliegend. Brandkasse 9000 Thlr., soll Familienverhältnisse halber für den festen Verkaufspreis von 9500 Thlr. bei 4000 Thlr. Anzahl. verkauft werden. Näheres ertheilt **Fr. Günther** bei Bahnhof Großheringen, Thür. [9938

Porzellanfabrik.

Eine kl. Porzellanfabrik Thüringens, sehr romantisch gelegen, gutgehendes Geschäft, eigene Wasserkraft, soll Familienverhältnisse halber verkauft werden. [9926

Günstige Bedingungen. Reflektanten erfahren Näheres unter auf O. 4 bei der Exped. d. Blattes einzureichende Adressen.

Einen Posten weiße **Speisebohnen** hat abzugeben [10030

C. F. Jentzsch, Geiststraße.

Haasenstein & Vogler,

A.-G., Halle a. S.,
große Märkerstraße 27 I.
Ununterbrochen geöff. v. 8–7 Uhr
Fernsprecher Nr. 347.
Annoncenannahme für alle in- u. ausländischen Zeitung. u. Zeitschriften. **Discret, prompt, billig.**

Ein zuverlässiger

Kutscher

wird zum 15. Mai resp. 1. Juni nach außerhalb **gesucht.** Meldungen mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter **M. E. 860** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg.** [10081

Ein j. **Mädchen** v. 18 Jahren, welches seit dem 1. April 1888 auf hiesigem Rittergut unter meiner speciellen Leitung mit Erfolg Milchwirthschaft, Federviehzucht, Kochen, überhaupt die Landwirthsch. erlernt hat, sucht zum 1. Juli eine Stelle als Mamsell. **Trebbichau b. Wulfen i. Anh. Martha Lange,** Wirthschaftsmamsell.

Mehrere Restaurants,

gut rentirend, sind **zu verkaufen.** Auskunft ertheilt [10083
Gottlieb Krämer, Apolda.

Ein **Rittergut** im östlichen Thüringen, in fruchtbarer Gegend reizend gelegen, mit fast 175 ha Gesammtareal, von Leipzig bequem in 3 Stunden zu erreichen, soll persönlicher Verhältnissewegen baldigst preiswerth verkauft werd.

Nur Selbstkäufer erhalten auf unter **F. J. 26** an die Herren **Haasenstein & Vogler A.-G., in Leipzig,** gerichtete Anmeldung vom Besitzer Auskunft.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 6000 cbm Senk- und Pflastersteinen zur Regulirung der Saale bei Pfützthal und 4500 cbm desgleichen zur Regulirung der Saale bei Döblitz sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Offerten, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum 12. Mai cr. Vormittags 11 Uhr an die hiesige Wasser-Bauinspection, Mühlweg 24b einzureichen.

Die Angebotformulare nebst Bedingungen können gegen Erstattung von 1,50 Mark Abschreibegebühren von dort bezogen werden. [10094

Halle a. S., den 3. Mai 1890.

Die Königliche Wasser-Bauinspection.
Brüncecke.

Holz-Verkauf.

In dem der Königl. Landesschule **Pforta** gehörigen Forstreviere **Pforta** und zwar aus District Kleinehochberg, Flemminger-Ebene, Fasanenberg, Aebtische Holz, Schenkenholz sollen eine Quantität Hölzer, bestehend in etwa

75 Stück Eichen-Schäfte m. 150,64 fm,
2 „ Linden- „ „ 1,06 „
10 rm Eichen-Nutz-Scheit,
121 „ Buchen-Scheit,
18 „ „ Knüppel,
15 hundert „ Abraum,
237 rm Eichen-Scheit,
7 „ „ Knüppel,
71 hundert „ Abraum,
2 rm Weiche-Scheit,
2 hundert „ Abraum,
17,50 „ meirte Stammwellen,
2 „ weiche „

am **Montag den 12. Mai 1890** öffentlich meistbietend verkauft werden. Kauflustige wollen am gedachten Tage **Vormittags um 10 Uhr** im Kurgarten zu Kösen sich einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Pforta, den 3. Mai 1890.

Das Forstamt der Königlichen Landesschule. [10061

Holz-Verkauf

in der Oberförsterei Rothehaus.

Freitag, den 16. Mai Vorm. 10 Uhr sollen im Gasthof zu Zschiesewitz bei Gräfenhainichen:

a. aus dem Revier Ellerborn, Jagen 27 u. 48 ca. 3800 Kiefern mit 1000 fm., 123 rm kieferne Kloben, 200 rm Knüppel, 268 Reisig II.

b. aus dem Revier Jüdenberg II, Jagen 41 pp. ca. 450 Kiefern mit 190 fm, 47 rm kief. Kloben, 650 Knüppel öffentlich meistbietend verkauft werden.

Rothehaus, den 3. Mai 1890.

Der Oberförster.
Stubenrauch.

Circa 100 Ctr. **Häckselstroh** verkauft [10049
Kütten Nr. 8.

Auction

im Zwangsvollstr.-Verfahren.

Dienstag, den 6. ds., Vorm. von 9½ Uhr an versteigere ich **Geiststraße 42** hier **voraussichtlich bestimmt:**

1 nußbaum Bücherschrank und Wäschesecretair, 1 Schreibsecretair, 4 Gesindebetten, eine große Partie Bett-, Leib- und Restaurations-Wäsche, Küchengeräthschaften aller Art, 90 Deckelseidel, Wein- u. Biergläser, Alfenidesachen, Billard-Queues 2c. 2c.

Hirsch,
10093] **Gerichtsvollzieher.**

Ein brauchbares **Arbeitspferd** steht zu verkaufen. **Kütten Nr. 8.**

Offene u. gesuchte Stellen.

Repetitor

zur ersten juristischen Prüfung gesucht. Off. sub **A. 100** an die Buchh. von **Hugo Peter, Alte Promenade 28.**

Ein j. zuverl. **Mann,** ged. Unteroff. sucht sofort oder später Stellung als Kassenbote od. dergl. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Offerten erbeten unter **O. 9** d. Z. [10075

Ein tücht. Schuhmachergehülfe findet sofort dauernde Beschäftigung. [10013
G. Wollmerstedt, Bad Rastenberg i. Th.

Land- u. Stadtwirthschafterinnen, Kochmamsells werden gesucht und nachgewiesen durch **Pauline Fleckinger,** Rannischestraße 19.

Ich suche für 1 Juli eine zuverlässige tüchtige **Wirthschafterin** (Mamsell). Dieselbe muß, außer in Milchwirthschaft u. Federviehzucht auch in fein. bürgerlicher Küche und im Bügeln perfect sein. Gehalt je nach Leistung und Zuverlässigkeit 300–400 M. Bewerberinnen wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse bei mir melden. [9959

Fr. Commerzienrath Karl Oertel aus **Lehesten,** Thüringen, zur Zeit **Amalienberg** bei Gaggenau Baden.

Ein junges

Mädchen

von 19 Jahren, welches auf dem Rittergute Neugattersleben ihre Lehrzeit in der inneren Landwirthschaft in Kürze beendet, sucht für 1. Juli ds. Jahres eine Stellung unter Leitung der Hausfrau. [9993
Offerten unter F. M. postlagernd Neugattersleben.

Für ein Rittergut ohne Milchwirthschaft wird zum 1. Juli eine in Küche und Federviehzucht gründlich erfahrene **Mamsell** gesucht. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche sind unter **A. 10** an Herrn Hotelbesitzer **Wagenknecht,** Querfurt einzusenden. [10047

Für mein **Manufactur-, Confections- u. Modewaarengeschäft** suche ich möglichst per sofort eine tüchtige gewandte **erste Verkäuferin** und erbitte mir Meldungen mit Zeugnißabschriften und Photographie. [10062
Herm. Hoffmann, Wegeleben.

Ein j. **Mädchen,** welches in einem **Posamenten- Woll- u. Weißwaarengeschäft** als **Verkäuferin** thätig war, **sucht als solche Stellung.** Gefl. Off. bitte unter **M. W. Naumburg** postlagernd einzusenden. [9901

Ein Kaufmann,

35 J. alt, Inhaber eines guten Materialgeschäfts in Erfurt, wünscht sich mit einer hübschen vermögenden **Dame** (vom Lande nicht ausgeschlossen) im Alter bis zu 30 Jahren z. verheirathen. Ernstgemeinte Anerbietungen mit Angabe der Verhältnisse und eventl. Beifügung der Photographie unter **L. U. 300** postlagernd **Erfurt** erbeten. [9922

Vermittler ausgeschlossen.

Villa Mon Séjour

Pully bei Lausanne in reizender gesunder Lage finden junge Mädchen jeden Alters vorzügliche **Pension.** Preis 1000 M p. a. Prospecte und Referenzen **Mühlweg 49, II.** [9820

Vermiethungen.

Wilhelmstr. 21a

herrschaftliche Parterrewohnung mit Garten für den Miethspreis von 1300 Mk. z. 1. Oct. zu vermiethen!

Eine alleinstehende, ältere Dame sucht drei heizbare Zimmer mit Kammern, Mittagstisch u. Bedienung bei einer gebildeten Dame oder Familie zum 1. Oktober. Offerten sind mit Preisangabe unter **O. 7** in der Exp. d. Zeitung abzugeben. [10007

Herrschaftliche Wohnung

1 oder 2 **Etage** per 1. Oktober zu vermiethen. [9897
Neue Promenade 15.

Henriettenstr. 25

1. Et., 4 St. 2 K., K 2c. p. 1. Oct. z. verm

Im großen **Schmelzer'schen Park in Wittekind** sind **Wohnungen** für die ganze Saison oder kürzere Zeit **billig** zu vermiethen. [9760

Freundl. schöne **Parterre-Wohnung,** 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör sofort zu vermiethen. [10055
Wuchererstraße 19a.

---

1 Wohnung II. Etage f. 300 M p. a. zum 1. October d. J. zu vermiethen.
10095] **Schmeerstraße 20.**

Möbl. **Zimmer u. Kabinet** f. 2 Herren, pro Monat 15 Mk. m. Kaffe u. Bedien. **Alte Promenade 19,** III. (Theaterbörse)

Expedition der
„Lustigen Hallenser"
Geiststraße 68. [9286

Cigaretten-Rauchern

theile ich ergebenst mit, daß mir von der Fabrik **„Milt. A. Vafiadis, Cairo"** die Vertretung und der Verkauf ihrer **Aegyptischen Cigaretten** übertragen worden ist.

Die Firma liefert anerkannt **bestes Fabrikat** im Preise **von 30 bis 80 M pro Mille.**

Gleichzeitig empfehle ich meine **russischen** und **türkischen Cigaretten** eigener Fabrik, von M 5,50 bis 60 M pro Mille.

Aufträge zur Anfertigung von Cigaretten nach eigener gewählter Mischung und eigenem Geschmack werden prompt ausgeführt.

Bei Abnahme von ½ Mille **„Engrospreise".**

Fabrik und Lager
Alte Promenade 16b
beim Theater. [10095

2te Verkaufsstelle
Grosse Steinstrasse 12
gegenüber der kleinen Steinstraße.

J. Leutner,

Cigarettenfabrik „Jalta".

Stadttheater-Terrasse.

Dienstag, den 6. Mai

Grosses Abend-Concert.

Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pfg.

Bei ungünstigem **Wetter** findet **das** Concert im Restaurant statt.

10080] **W. Halle, Stadtmusikdir.**

Mittwoch, den 7. Mai denken wir die **öffentlichen Jugendspiele** auf dem Spielplatz vorm Klausthor (am Wege nach Gimritz) wieder zu eröffnen und bei günstigem Wetter jeden Mittwoch und Sonnabend 4 bis 6 Uhr fortzusetzen. Jeder Schulknabe, der Theil nehmen will, ist willkommen. Für Aufsicht, Anleitung und Spielgeräthe ist gesorgt.

Verein für Volkswohl
Vte Abtheilung für Ferienkolonien.

Bürger-Rettungs-Institut.

Die **Monatsconferenz** des Vorstandes findet **Dienstag, den 6. Mai Nachm. 6 Uhr** statt.

5 T.

10.|5. G. B. 7½.

Asthma heile ich, wie m. Erfolge beweisen, gründlich. Linder. auch bei hoh. Alter. Vertrauensv. Leidensbeschreib. an P. Weidhaas, Dresden. [9903]

Für chron. Krankheiten, Unterleibs-, Frauenkrankheiten, Asthma, bin ich jeden **Dienstag** und **Sonnabend von 10–11** am Alten Markt No. 34 in Halle zu sprechen. [10059
Bad Neu-Ragoczi.

Dr. Steinbrück.

Ich impfe jeden Dienstag von 2 bis 3 Uhr die Schutzpocken mit Kalbslymphe.

Dr. H. Lüdicke,
Sanitätsrath, Barfüsserstr. 6.

Verantwortlich L. Lehmann, Halle a/S. Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung." Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900506 2-18/fragment/page=0008